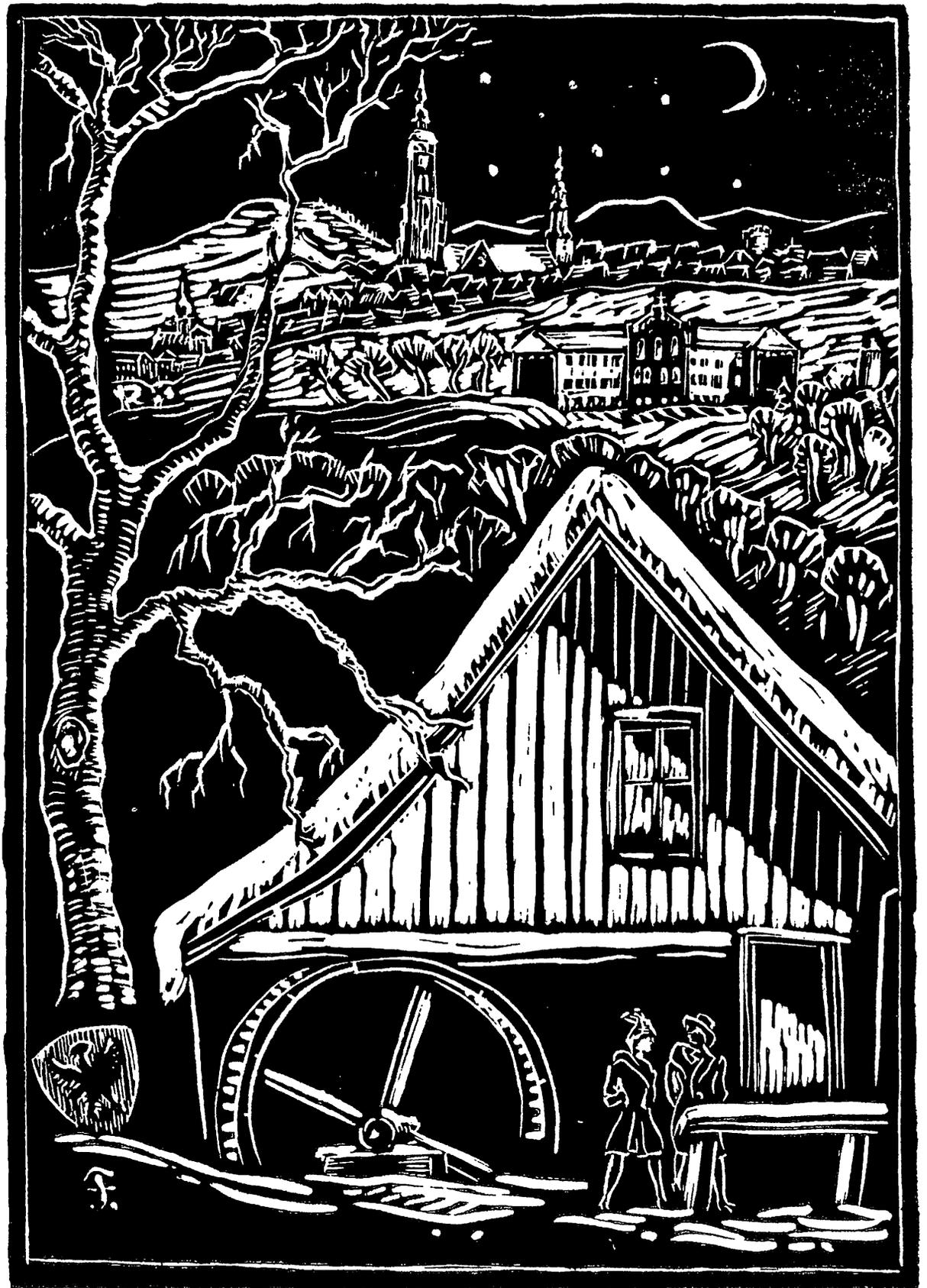


Goldberg-Haynaüer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes  
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Goldberg/Schlesien - Die alte Walke

Linolschnitt, Handabzug, Fritz Fiedler, 1976

4	27. Jahrgang
	15. April 1976

## Einladung

### Zum Goldberger Heimattreffen in Solingen

am 29. und 30. Mai 1976

im Theater und Konzerthaus Solingen

Alle ehemaligen Bewohner des Landkreises Goldberg und ihre Angehörigen sind herzlich eingeladen!

Vorgesehen ist folgendes

#### Programm

##### Samstag, 29. Mai 1976

ab 16.00 Uhr Geselliges Beisammensein im Konzertsaal

19.00 Uhr Unterhaltungsabend im Konzertsaal  
bis  
22.30 Uhr

Mitwirkende: Unterhaltungskapelle „Sonny Boys“  
Jugendkapelle „Geschwister Finger“  
Carlson & Tosca – Artistik  
Clown Oklas – Musikalclown  
und andere  
Conférence: G. Weigang

##### Sonntag, 30. Mai 1976

ab 9.00 Uhr Geselliges Beisammensein im Konzertsaal

11.00 Uhr Ostdeutscher Singekreis Solingen/Wermelskirchen  
(Leitung: Willi Pakulat)  
Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Solingen  
und  
Grußwort des Heimatkreisvertrauensmannes  
Hanns Ulrich Pusch

12.00 Uhr Ostdeutscher Singekreis Solingen/Wermelskirchen

##### Kinderprogramm im Kammermusiksaal

11.00 Uhr – 12.30 Uhr Mülheimer Kasperletheater

14.00 Uhr – 15.00 Uhr Musik, Tanz und Spiel für Kinder  
– D. J. O.-Volkstanzgruppe Haan –

15.00 Uhr – 16.00 Uhr Mülheimer Kasperletheater

##### Sondertreffen

Aus Anlaß des 11. Goldberger Heimattreffens finden gleichzeitig folgende Sondertreffen statt:

1. Begegnung ehemaliger Lehrer und Schüler der Landwirtschaftsschule Haynau
2. Begegnung ehemaliger Lehrer und Schüler der Oberschule Haynau
3. Begegnung ehemaliger Lehrer und Schüler der Schwabe-Priesemuth-Stiftung Goldberg
4. Zusammenkunft der Heimatortsvertrauensleute Goldberg

Die Begegnungen und Zusammenkünfte finden in Räumen des Theater und Konzerthaus statt; Zeit und Ort dieser Veranstaltungen werden während des Heimattreffens bekanntgegeben.

☆

##### Besuch der „Goldberger Heimatstube“

Am Sonntag, 30. 5. 1976, besteht in der Zeit von 12.00 – 14.00 Uhr Gelegenheit, an einer Busfahrt nach Solingen-Gräfrath zum Besuch der „Goldberger Heimatstube“ im Stadtarchiv teilzunehmen.

Die Abfahrtszeiten werden auf dem Treffen bekanntgegeben.

##### Aufruf zum „Mitmachen“ für alle Besucher des Goldberger Treffens

Alle Besucher des Heimattreffens werden herzlich gebeten, bei folgender Aktion rege mitzumachen und geeignete Erinnerungsstücke mitzubringen:

Im Theaterfoyer sollen Tafeln aufgestellt werden, an die jeder Besucher mitgebrachte Fotos, Zeichnungen, Grafiken oder andere Erinnerungsstücke als eigenen Beitrag zum Goldberger Treffen anheften kann.

Selbstverständlich kann er seine Erinnerungsstücke wieder mitnehmen.

Wir meinen, daß viele Goldberger interessante Dinge, die sie zu Hause aufbewahren, auch ihren anderen Heimatfreunden zeigen sollten und so durch eigene Initiative dazu beitragen können, das Treffen mitzugestalten.

STADT SOLINGEN  
Amt für Information und Wirtschaftsförderung

Zum Titelbild:

## Die alte Walke

Mit Goldberg, als die Stadt noch deutsch war, war sie wohl verbunden. Und von vielen, vielen Goldbergern wurde sie gesehen. Alle, die verreisen wollten oder von einer Reise heimkehrten, sie gingen an ihr vorüber. Breit, behäbig lag sie am Mühlgraben. Das Holz ihres Giebels war altersdunkel, das unterschlächtige Mühlrad feucht und grün. Manch einer, der über den schmalen, steinernen Steg an ihr vorüber mußte, schimpfte über sie. Nu ja, es roch nicht immer fein um sie. Das kam von den Tierfellen, die da geschabt und gewalkt wurden. Einmal, aber das war lange her, damals, als in der Stadt droben die Tuchweber eine führende Rolle im Wirtschaftsleben hatten, da mögen im zugig-dämmrigen Dunkel Tuche gewalkt worden sein. Doch dort, eben bei ihr, begann der Aufstieg zur Stadt. Der war für Ältere so eine kleine Bergtour. Nun ja, der Bahnhof drüben über der Katzbach lag im Tal, die Stadt aber hoch auf dem Berg. 40 Meter Unterschied, so sagt uns die Karte. Und „das Gefälle“ führte steil hinauf, an der Schwabe-Priesemuth-Stiftung vorbei und weiter nach oben. Beim Hyna-Photograph war's endlich geschafft, und mancher wischte sich aufatmend den Schweiß von der Stirn, arg heiß war ihm geworden.

Die alte Walke und der Mühlgraben, eine ohne den andern ist nicht denkbar. Sie gehören zusammen. Wie die andern Mühlen. Ein gutes Stück oberhalb lag die Obermühle, auch Heißig-Mühle genannt. Dort sind wir manchenmal den schmalen Pfad an dem stattlichen Bau vorbeigegangen. Und so manches Mal lasen wir auf der Steintafel, die dort eingelassen war:

ANNO MDCVIII

MONTAG NACH HEILIG DREIFALTIGKEIT/  
SAH MAN ZU GOLDBERG SOLCH GROS  
LEID/DIE KATZBACH SICH SO SEHR  
ERGOS/DAS SIE OB DIESER LINIE FLOS.

Und immer sahen wir die eingemeißelte Linie und dachten, wie furchtbar muß das damals gewesen sein, damals 1608. Wir haben's erlebt, wie die Katzbach sich aus einem harmlosen, dünnrieselnden Bächlein zu einem bösen lehmig-gelben breiten Strom verwandeln konnte. Im Frühling, wenn Schneeschmelze und ein Dauerregen zusammen kamen, und auch im August, wie damals 1813.

Und die andere Mühle, das war die Hoffmann-Mühle da hinten am Lindenplatz. Ruhig floß das Wasser, gluckerte wohl mal, trieb still und geduldig die mächtigen Mühlräder. Lauter ging es da auf dem Bahnhof drüben über der Katzbach zu. Ratternd und fauchend fuhren die Züge von Liegnitz, von Schönau, von Haynau ein, mächtige Dampf Wolken verhüllten zur Winterszeit die Lokomotive.

Hier an der Walke drehte sich das große Schaufelrad unermüdlich, tropfte das Wasser von den Schaufeln, gingen die Reisenden vorüber. Damals! Heute steht sie nicht mehr, die alte Walke. Sie wurde abgerissen. So sagen uns die Schlesienreisenden. Ein Stück Alt-Goldberg, ein Zeichen deutscher Vergangenheit. Würdig einer schmerzlichen Erinnerung.

Fiedler

Hinweis: Joh. Grünwald „Goldberger Inschriften“ in Festschrift zur 750-Jahr-Feier der Stadt Goldberg – Verlag „DER SCHLESIER“, Recklinghausen, und Linolschnitt „Die alte Walke mit Stiftung und Stadtpfarr-Kirche zu GOLDBERG“



Richard Fiebig

## Liebe Ulbersdorfer!

An der Bergstraße sind rechts und links große Obstplantagen angelegt worden. An dieser Straße stehen auch noch von früher Kirschbäume. Sonst sind überall in den Kreisen Goldberg, Liegnitz und Bunzlau die Obstbäume an den Straßen entfernt und dafür Pappeln gepflanzt worden. Wir fuhren zum Schloß Gröditz. Das einstmals so schöne Schloß ist eine Ruine, wir gingen kopfschüttelnd von dannen.

Die deutschen Denkmäler sind zerschlagen. Auf dem Friedhof weideten Kühe.

An der Bergstraße wurden zu beiden Seiten große Obstplantagen angelegt, die Bäume wachsen ungepflegt in den Himmel. An dieser Straße stehen auch noch von früher alte Kirschbäume. In den Kreisen Goldberg, Liegnitz und Bunzlau wurden die Obstbäume meistens durch Pappeln ersetzt.

Wir fuhren auch zum Schloß Gröditz. Das einst so schöne Gebäude ist nun eine Ruine. Das Dorf Gröditz ist noch erhalten, nur einige Häuser fehlten. Über Leisersdorf ging es wieder nach Ulbersdorf. In Ober-Leisersdorf fehlen der Gasthof von Kretschmer und die Große Schmiede. Die Siedlung von Alfred Kummer ist am Verfall. Überall kamen uns die Leute entgegen, um sich mit uns zu unterhalten. Sie zeigten uns, was wir sehen wollten. Wir wurden auch nicht am Fotografieren gehindert. Nun sahen wir Ulbersdorf zum zweiten Mal. Die Häuser von Marschler, Enkelmann und das Gehöft von Richard Döring sind nicht mehr. An dieser Stelle sind nun Acker- und Wiesenland. Etwa 73 Häuser sind verschwunden. Wo früher Hartramps Haus stand, ist jetzt eine Molkerei. Vom sogenannten Ring stehen nur noch Remers und Helbigs Haus.

Auf meine Frage, ob wir die Kirche besichtigen dürften, wurde uns begeistert mit ja geantwortet. Als wir den Leuten Zigaretten, Strümpfe und Bananen schenkten, hielten sie uns für Amerikaner. Ein junges Mädchen besorgte uns den Kirchenschlüssel. (Er wird im Anwesen von Oswald Anders verwahrt) Die Kirche ist innen und außen repariert. Innen war alles wunderschön, Altar und Kanzel sind noch wie früher, Wände und Bänke waren frisch gestrichen. Auf der elektrischen Orgel spielte unsere Frau Meisenbach aus Nürnberg einige Stücke. – Die drei Kronleuchter fehlten. An den Bänken waren viele Fahnen befestigt. Alles machte einen guten Eindruck.

Der Friedhof war verwildert. Alles war mit Gras und Strauchwerk bewachsen. Deutsche Gräber waren nicht mehr zu sehen, nur an der Mauer im Gestrüpp fanden wir den Grabstein von Else Hübner. Die Gräber meiner Eltern und Kinder sowie die Grabstätte des Grafen v. Lüttichau sind verschwunden. Die Gräfte am Eingangstor sind kaputt. Still verließen wir die Stätte des Friedens und des Grauens.

Pfarr- und Schulhaus stehen noch. Als wir dem Mädchen, das uns in die Kirche führte, eine Einkaufstasche schenkten, wußte sie vor Freude nicht, wie sie uns danken sollte.

Während meine Tochter und das Ehepaar Meisenbach Dominium und Schloß des Grafen Lüttichau besuchten und dort mit Polen sprachen, die ihnen sagten, daß das Schloß und das große Arbeiterhaus zum Abbruch bestimmt seien, ging ich über den Steg bei Päsler bis zum Anwesen Hiller. Käblers und Stobers Haus sind weg. Engels Haus war bewohnt. Auf Stobers Grundstück war ein großer Strohhaufen. Die Tappert Schmiede und das andere Haus fallen ein. Hillers Hof ist noch gut erhalten. Die kleine Seite an Stobers Grundstück ist in die Deichsa gerutscht und nicht mehr zu begehen. Adlers Haus stand noch, aber die anderen Häuser bis zur Mühle sind weg. Die Zerbemühle ist eine zum Abbruch bestimmte Ruine. Die frühere Bäckerei und der Kuhstall sind abgebrannt. Das große Gebäude, die frühere Ölmühle, ist schon abgerissen.

Beim Dominium wurde ein Steg über die Brücke gebaut. Das schöne Bad lag trocken, es kann nicht mit Wasser gespeist werden,

## An die Sprecher bzw. Vertrauensmänner der Heimattorte des Kreises Goldberg

Bei unserem Heimatkreis-Treffen am 29./30. Mai 1976 in Solingen soll, wie bereits mitgeteilt, eine Beratung über unsere gemeinsamen Aufgaben stattfinden. Dabei geht es in erster Linie um die Festigung beziehungsweise überhaupt um die Herstellung von Kontakten zwischen den einzelnen Beauftragten und dem Heimatkreisvertrauensmann und seinen – wie ich hoffe: künftigen – Mitarbeitern. Ich messe dieser Begegnung große Bedeutung bei und habe Herrn Erich Tschirwitz, früher Goldberg, jetzt Bamberg, dringend und herzlich gebeten, seine umfassenden Vorstellungen dazu vorzutragen. Ich bitte alle HOVM von Herzen, sich diesem Arbeitstreffen nicht zu versagen.

Unsere Begegnung soll am Sonntag, 30. Mai, um 9.30 Uhr im Raucherfoyer des Konzerthauses beginnen. Es ist sehr wohl denkbar, daß wir unser Gespräch nach der „offiziellen Stunde“ noch fortsetzen müssen. Anregungen und Vorbilder für mögliche Zusammenarbeit geben beispielsweise die Kreise Löwenberg und Lauban – aber darüber mehr, wenn wir uns in Solingen treffen.

Ihr Hanns U. Pusch, HKVM

## II. Goldberger Heimattreffen in Solingen

Liebe Heimatfreunde!

„Mitmachen!“ – das soll das Motto sein für Solingen 1976 – mitmachen bei einer Ausstellung ohne jedes Zeremoniell. Uns wird die Möglichkeit geboten, Erinnerungen (Fotos, Bilder, Gegenstände) aus alter Zeit und von neueren Besuchen allen, die da sein werden, zur Kenntnis zu bringen. Natürlich kann jeder sein Eigentum wieder mit nach Hause nehmen – es soll dafür gesorgt werden, daß nichts verloren geht.

Also, Freunde, bitte Brief- und Aktentaschen füllen. Näheres sagt Ihnen die Solinger Veröffentlichung in dieser Ausgabe unseres Heimatblattes. Aber geben Sie allen Gelegenheit, sich an dem, was uns schließlich allen gemeinsam gehört, zu freuen!

Ihr Hanns U. Pusch, Heimatkreisvertrauensmann

da der Mühlgraben kein Wasser führt. Auch der Mühlgraben zur Hauptmühle führt kein Wasser mit. Die Schnelle Deichsa ist vielfach nicht wieder zu erkennen. Die Brücke bei der Obermühle war noch gut, die Thomasbrücke ist baufällig, und die Wernerbrücke ist fast unbefahrbar. Fußgängersteige standen bei Andreas Böttger, bei Leukert, beim Dominium und bei Päßler.

Wieder fuhren wir zu meinem Haus, wir fanden schnell Kontakt mit den Polen. Sie erzählten uns, daß ihnen jetzt pro Haus 4 ha Land zugeteilt wurde, nach 20jähriger Pachtzeit soll es Eigentum werden.

Wir wollten auch zur Schneekoppe. Über Schönau ging es nach Hirschberg. Die Stadt machte einen sauberen Eindruck. Die berühmten Laubengänge wurden renoviert und weiß getüncht. Wir hatten öfters Pech, in vielen Lokalen erhielten wir kein Mittagessen. Trotz stark einsetzenden Regens fuhren wir über Krummhübel bis zum Fuße der Schneekoppe. Regen und Wind hießen uns umkehren. Über Boberröhrsdorf, Kauffung, Schönau ging es zurück nach Goldberg. Während wir überall gute Straßen antrafen, sah es in Kauffung furchtbar aus. Wir fanden Schlaglöcher und Seen auf der Straße trotz Schrittfahrens wurde uns der Auspuff vom Wagen gerissen.

Am Sonntagmorgen fuhren wir bei strömendem Regen über Brockendorf nach Haynau. Die Dörfer, die wir hier passierten, waren noch einigermaßen erhalten, nur die Siedlungen vor Haynau hatten schwer gelitten. In Haynau kannte ich mich vor lauter Straßenbauarbeiten fast nicht mehr aus.

Über Thomaswaldau fuhren wir in das saubere Bunzlau.

Über Wartau, Georgenthal, an den Bergwerken vorbei, über Alzenau, Adelsdorf fuhren wir noch einmal nach Ulbersdorf.

Mit dem Regenschirm ging ich über die Wernersbrücke bis zur Niedermühle. Hier fehlten die Häuser von Morsch, Scholz und Krauses Arbeiterhaus usw. Die Künzel Schmiede fällt ein, das Notz-Haus ist eingestürzt. Die Hauptmühle schien unbewohnt zu sein. In langsamer Fahrt verließen wir unser einst so schönes Dorf.

Unsere Dolmetscherin in Pilgramsdorf hatte dafür gesorgt, daß wir im dortigen Restaurant (Kaufhaus Müller) ein Mittagessen bekamen. Wir waren wirklich froh darüber, denn es war seit Tagen das erste warme Essen. An einem Kiosk an der Kirche konnten wir Karten, Briefmarken, Andenken und Zigaretten in Massen kaufen. An Stelle der früheren Molkerei wurde eine Brotfabrik errichtet.

Wegen des strömenden Regens verzichteten wir auf einen Breslau-Besuch. Nach einem einstündigen Aufenthalt an der Grenze in Görlitz ging es über die DDR nach Hof.

Liebe Landsleute, ich konnte Ihnen nur in großen Zügen unsere Reise in unser Heimatdorf schildern. Es würde zu weit führen, alles zu schildern, was man sah und hörte. Es würde mich freuen, wenn mir der eine oder andere, der diesen Bericht gelesen hat, schreiben würde.

Es grüßt Sie alle

Ihr alter Heimatfreund Richard Fiebig

**Wir wünschen allen Lesern  
ein frohes und gesundes Osterfest!**

Ihre

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN

April 1976

# Ostern im Kauffunger Tal

Karin Schaefer-Schultz

Den närrischen bunten Fasching, der in Süddeutschland in den Wochen zwischen Weihnachten und Fastnacht sein Zepter schwingt, den kannten wir Kauffunger Kinder nicht. Wir freuten uns, kaum daß der Weihnachtsbaum abgeputzt und verdorrt im Hof lag, auf das Sommersingen und auf Ostern.

Schon im Februar, wenn wir noch schmale Spuren in den dicken Schnee der Schafbergwiesen zogen, mit unseren soliden, vom Seidel-Stellmacher angefertigten Skiern, redeten wir davon. Da horchten wir schon auf das süße Läuten der kleinen Blaumeisen und sahen ihnen zu, wenn sie behende in den lichten Birken turnten und ahnten beim Anblick der nahen, föhnigen Konturen des Riesengebirges den kommenden Frühling.

An den vertrauten Plätzen im Garten gruben wir unter dem Schnee und suchten die grünen Spitzen der Schneeglöckchen und konnten es kaum erwarten, sie lieblich und zitternd im Schneewind zu sehen. Und meistens kam er dann über Nacht, der holde Lenz, und brauste aus dem Süden, aus dem Gebirge heran, föhnige Wärme auf den weiten Schwingen und die Schneeschmelze füllte die Katzbach bis zum Rand mit reißenden Wassern.

Dann leckte die Sonne gierig die letzten Schneereste von den Hängen und wir gingen am Fuße des großen Galgens entlang und suchten im Gehölz nach den blassen Leberblümchen, die dort wuchsen. Im Unterholz fanden wir auch süßduftenden Seidelbast, der seine rosigen Blütendolden dem jungen Frühling entgegenstreckte.

Das war die Zeit, wo unsere Mutter Skier und Schlitten wegräumte und wir den guten Sallge-Gärtner bestürmten, uns die aller schönsten Sommerstecken zu machen.

Herrlich waren sie, diese Gebilde aus buntem Krepppapier mit roten und weißen Rosen, geschwungenen Bogen und langen, flatternden Bändern.

Am Sommersonntag zogen wir von Haus zu Haus, weiße Säckchen umgebunden, und mit unseren hohen Stimmen sangen wir:

Ich kumm zum Summa,  
ich kumm zum Summa,  
ich bin a kleene Dickapumma ...

Und die Fortgeschrittenen schmetterten:  
Rotgewand, Rotgewand,  
schöne grüne Linden ...

Wir heimsten ein, was wir bekamen. Wir nahmen süßes Gebäck, klebrige Bonbons, Hühnereier, Schokolade, wir nahmen auch Pfennige. Wir waren eifrig und ach so glücklich. Sogar wenn wir nichts bekamen. Wenn eine Tür unwirsch vor uns zugeschlagen wurde, wenn wir verbitterte Gesichter sahen und harte Worte hörten. Im Gegenteil, dann konnten wir endlich auch unseren Protestgesang losbringen:

Hühnermist, Taubamist,  
ei dam Hause kriegt ma nischt ...

Wir legten viel Verachtung in unsere jungen Stimmen und platzten fast vor Vergnügen.

Zum Schluß wurde dann am Straßenrand brüderlich geteilt, ein bißchen geschummelt und gegessen, was nur in den Magen hineinging.

Es waren herrliche Sonntage der Kindheit. Mit rutschenden Strümpfen, laufenden Nasen, selig, wunschlos, zogen wir über die Kauffunger Dorfstraße, die Schulzengasse entlang an den Brücken und hinauf in den Vierling. Überall fanden wir noch Wasserpflützen von der Schneeschmelze und wir patschten mitten hindurch, die Schuhbänder hinterherschleifend. Ich glaube, damals gab es nur knöchelhoh braune Schnürschuhe, mit stets aufgelösten oder gerissenen und mühsam wieder verknoteten Schuhbändern.

Manchmal fanden wir im Schatten, in den Hohlwegen, noch Reste vom Schnee, bläulich, grobkörnig, naß und mit großen Eiskristallen.

In unserem Hausflur standen zwei große Waschkörbe voller Mohnschnecken vom Schreiber-Bäcker mit dickem, leckerem Zuckerguß. Und wenn ich nicht mit meinen Freunden gerade selber zum Sommersingen unterwegs war, dann stürzte ich bei jedem Läuten der Hausglocke begeistert hinaus und verteilte die Schnecken und erkundigte mich, wo es sich lohnte hinzugehen und wo man „ieberhaupt gor nischte nie kriegt!“

Wir Kinder bedauerten es sehr, daß man nur an diesem einen einzigen Sonntag im Jahr losziehen und singen durfte.

Doch es kamen ja noch mehr Freuden in dieser schönen Osterzeit. Am Gründonnerstag gab es in meinem Elternhaus nur grüne Gerichte zum Mittagessen. Wir Kinder suchten auf den Wiesen nach „Sauerlumpse“ und jungen Löwenzahnblättern, wovon eine grüne Suppe nach einem Rezept meines Liegnitzer Großelternhauses gekocht wurde. Spinat, Rosenkohl, Porree oder Rapunzel war noch Tradition. Sehr begeisterte es uns nicht.

Wir nahmen uns jedes Jahr, aber auch wirklich jedes Jahr vor, am Karfreitag vor Sonnenaufgang in den Vierling hinaus zur Quelle zu gehen, in tiefstem Schweigen natürlich, um das Osterwasser zu holen. Denn Osterwasser sollte, nach uralten Überlieferungen, ganz geheime Wünsche erfüllen.



Aber Gott allein weiß, welcher freche kleine Kobold uns da immer einen Streich spielte, oder war es gar der Rübezahl, der uns foppte und neckte. Entweder verschließen wir es alle und wachten erst tiefbeschämt auf, wenn die Sonnen schon hoch vom märzenblauen Himmel lachte, oder – hatten wir es nicht verschlafen und machten uns lange vor Sonnenaufgang schon auf den Weg – dann stolperte einer von uns ganz bestimmt über eine Wurzel, einen Stein, schlug der Länge nach hin und verlor seinen Krug oder trat im Sumpfloch auf einen Frosch und wir lachten und kicherten und schrien auf.

Aber es waren wundervolle Morgengänge durch den erwachenden Garten, über die noch nassen Wiesen, im zarten Schein der Morgenröte. Das sehnsuchtsvolle Rufen der Vögel wob sich durch die noch kahlen Zweige, wir hörten das Flöten der Amseln und sahen die Lerchen, die sich in den Himmel warfen. Im Grunde des lichten Gehölzes der beiden Galgenberge öffneten sich die rosigen Gesichter der Buschwindröschen. Über uns stand der zartgetönte Himmel wie aus Porzellan und aus den Ställen des Vieh-

rings ertönte erstes Krähen der Hähne, Hühnergegacker und das sanfte, warme Muhen einer Kuh.

Und wenn wir auch gelacht und gesprochen hatten, wir beugten uns doch über die Quelle, die aus dem moosigen Grund hervorsprudelte, klar und kalt, wir tranken das erdige Wasser, füllten unsere Krüge und Töpfe und wünschten uns so allerlei.

Der stille Samstag stand im Zeichen des Eiermalens. Wir schwelgten in Farben. Zinnoberrot, Ultramarinblau, Violett, Indischgelb, Karmin und Ocker, tief tauchten wir die Pinsel hinein, setzten Ornamente, Krügel, Schnörkel und Tupfer auf die Berge von weißen und braunen Hühnereier. Finger, Nasenspitzen, Haare und Kleider wurden mitgefärbt. Dann suchten wir im Garten nach den ersten Blumen. Die Winter waren lang und hart bei uns in Kauffung, es blühte noch nicht viel. Aber das machte nichts. Denn wir fuhren jeden Ostersonntag in der Frühe mit den Fahrrädern zur Feldscheune nach Tiefhartmannsdorf. Dort blühten, so weit das Auge reichte, Märzbecher.

Zu Tausenden standen diese weißen Glocken in den feuchten Wiesen und unsere Kinderhände griffen lustvoll nach den dicken, saftigen Stengeln. Alle hatten wir bald die Arme voll. Und wenn wir dann heimfuhren, hungrig, verfroren, die Abfahrt vom Bahnhofsberg hinunter, durch das morgenstille, noch schlafende Kauffung, dann hielten wir den Frühling fest in den Händen und daheim wartete auf uns der österliche Frühstückstisch mit heißem Kaffee und frischem Hefezopf. Und die bunten Eier in Bunzlauer Schüsseln. Und das ganze Haus füllte sich mit dem süßen Duft der Märzbecher, mit Ostersonne und Vogelsang und dem volltönenden Rufen der nahen Kirchenglocken. Glücklicherweise suchten wir im Garten unsere Osternester und stopften uns voll mit Schokoladenhasen und süßen, gelben Zuckerküken.

Über dreißig Jahre sind schon vergangen. Aber immer noch schmecke ich den Frühlingswind, der aus dem Süden, vom Gebirge kam und durch das Kauffunger Tal brauste. Und ich versuche, mit unseren Kindern Ostern zu feiern, in heimatlicher Tradition, wie einst in Kauffung.

## Büchertisch

... und immer wieder ging die Sonne auf!

Nach dem ersten Band „Der Weg eines Bauernbuben“ mit dem Untertitel „Vom Bauernbub zum Gutsinspektor“ legt der jetzt in Adenstedt lebende Gerhard Hampel, einen zweiten Band seiner Lebenserinnerung vor, den er „... und immer wieder ging die Sonne auf!“ nennt. Im Vorwort schreibt Hampel: Als Inspektor eines großen landwirtschaftlichen Betriebes mußte ich am ersten Mobilmachungstag August 1939 Reitpferd, Hut und Stock mit der Uniform eines Infanteriefunkers vertauschen. Ich beabsichtige nicht, so der Verfasser, über das Kriegsgeschehen zu berichten. Nur kleine Erlebnisse, gute und auch schmerzliche will ich niederschreiben. Obwohl sehr persönlich geschrieben – kann die Erzählung für viele Schicksale des Zweiten Weltkrieges gelten. Deshalb wird sich vor allem jene Generation für das Buch interessieren, die den Krieg miterlebt hat. Ihr möchte Gerhard Hampel, wie er im Vorwort sagt, einen Rückblick geben. Der Autor hofft aber auch das seine Erzählung von der Jugend gelesen wird und von ihr als Hinweis darauf verstanden wird, daß „nur in friedlichen Zeiten jeder seines Glückes Schmied ist“. Gespickt mit persönlichen Geschichten auch Liebesgeschichten, wo der Humor nicht zu kurz kommt, handelt es sich keineswegs um ein Kriegsbuch, sondern um ein Buch dessen Handlung im Krieg spielt. Ein Buch besinnlich, ernst, zeitkritisch, aus dem Leben geschrieben.



# Die Epitaphien der evangel. Zufluchtskirche zu Probsthain

VI. Folge:

Ursula Korn-Mehnert

Das Auferstehungsepitaph des Valentin I. von Redern

Das Osterfest unserer Heimatzeitschrift bringt das Bild der Auferstehung Christi von einem Grabdenkmal der Redernfamilie in der Kirche zu Probsthain. Das mag vor allem diejenigen überraschen, die ihre Heimatkirche gut zu kennen glaubten. Doch erst, seit 1966 bei dem Umbau unseres protestantischen Gotteshauses in eine katholische polnische Kirche die Emporen und Kirchenbänke im Chorraum ausgebaut wurden, bietet sich dieses Epitaph aus dem Jahre 1575 frei unseren Blicken dar. Das hohe Wandepitaph aus grauem Sandstein befindet sich in der Nordwand des Altarraumes zur Sakristei hin und ist ein bisher nicht gewürdigtes Stück schlesischer Renaissancekunst.

Zu einem repräsentativen Grabdenkmal der Reformationszeit gehörten drei Dinge: das Bildnis des Verstorbenen, das Bild seines Glaubens und auf einer Schrifttafel ein Text über sein Leben<sup>1)</sup>. Martin Luther wollte biblische Bilder als sichtbare Predigt verstanden wissen<sup>2)</sup>. So begegnen uns im 16. Jahrhundert neben reinen Figurengrabdenkmälern, wie es noch das Epitaph für Hans II. von Redern aus dem Jahre 1569 darstellt (mit dem unsere Epitaphienfolge begann 1972), solche mit Darstellungen von Glaubensinhalten, etwa mit der Kreuzigungsszene auf den Steinen für die Schwiegermutter und zwei Kinder des Pastors Tschorn von 1599 und 1608 (Folge II), vor allem aber im protestantischen Bereich mit der Auferstehungsszene wie hier auf dem Grabdenkmal Valentin I. Es ist von den noch vorhandenen das zweitälteste in der Probsthainer Kirche, und zudem ein Doppelgrabstein für ein Ehepaar.

Dieses Wandepitaph baut sich in mehreren Zonen vor uns auf: der fast den Fußboden berührende, predellaartige Sockel zeigt in zwei Streifen übereinander je vier Wappen, die zusätzlich durch Beschriftung kenntlich gemacht sind als Wappen der väter- und mütterlichen Vorfahren des Ehepaars.

DER VON REDER DER VON SACKE DER VON SEIDLITZE DER VON LESTER DER VON TZEDLITZE DER VON KOPITSCHER DER VON GIRSDORF DER VON KITLIZ. Flankiert wird die Wappenleiste rechts und links mit Blattwerk geschmückten Konsolsteinen, die auf ihrer Schauseite den Spruch: GOT ALEIN DIE EHRE tragen. Zwei Säulen auf Postamenten mit den Sprüchen:

APOC. ROM. 14,8  
ACH KOM WIR LEBEN  
HER JESU ODER STERBEN  
NIM MEINEN SO SIND WIR  
GEIST AUF DES HERREN

rahmen das Hauptfeld des Epitaphs ein: die Darstellung der Auferstehung Christi mit der adorierenden Stifterfamilie. Christus fährt in einem wallenden Mantel in einer bis zur Erde reichenden Wolke zum Himmel. Das Aufsteigen der Wolke wird durch Wirbel verdeutlicht, aus der geflügelte Engelsköpfe zur Erde zurückschauen. Die flatternde Kreuzesfahne in der linken Hand betont den siegenden Christus, die rechte Hand weist zum Himmel, während auf der Erde das geöffnete Grab zurückbleibt. Rechts und links des Grabes befinden sich je eine weitere biblische Szene, jedoch in kleinerem Maßstab: die Kreuzigung, darüber in einer Rollwerk-kartusche das Bibelwort:

JESAJE 53,5  
DURCH SEINE WUNDEN SIND WIR GEHEILET

Auf der anderen Seite den in Wolken thronenden Gottvater, der seinem auffahrenden Sohn einen Arm entgegenstreckt, während unter ihm Engel und Teufel die guten und bösen Menschen voneinander scheiden. Über dieser Szene steht das Wort aus der Apokalypse des Johannes 22,20: KOM HERR IHESU

Die biblische Aussage dieser drei Szenen wird in einer Schriftleiste noch einmal zusammengefaßt durch das Johanneswort 11,25

– gleichsam als Glaubensaussage der unten knienden Redernfamilie:

ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN  
WER AN MICH GLAUBET DER WIRD LEBEN OB ER GLEICH  
STURBE UND WER DA LEBET UND GLAUBET AN MICH DER WIRT NIMMERMEHR STERBEN

Die Stifterfamilie von Redern – das sind Valentin I. mit seinen beiden Söhnen Valentin II. und Hans III. und ihnen gegenüber die Gemahlin und Mutter Ursula, geborene von Zedlitz. Vater und Söhne knien in Rüstungen mit angelegten Waffen, jedoch abgesetzten Helmen, die Mutter in faltenreichem Gewand und mit vom Witwenschleier halb bedeckten Gesicht. Alle schauen mit betenden Händen zu dem auffahrenden Christus empor.

Über dieser Haupttafel befindet sich die Inschrifttafel mit den Lebensdaten; ein halbkreisförmiger Bogen bekrönt das Wandepitaph.

Er trägt die Bibelworte:

II. COR. 5. WIR MÜSSEN  
ALLE OFFENBAR WERDEN  
FÜR DEM RICHTERSTUL CHRISTI  
I. THESS. 4,14 SO WIR GLEUBEN DAS  
IHESUS GESTORBEN UND AUFERSTANDEN

IST SO WIRT GOTT AUCH ONE DA ENTSCHLAFEN SINT DURCH IESUM MIT IHM FUREN DEN DAS SAGEN WIR EUCH ALS ETC.

PHILLIP I. CHRISTUS IST MEIN LEBEN  
STERBEN IST MEIN GEWIN.

Drei kleine Relieffiguren: Christus, Maria und den Propheten Jesajas darstellend, bilden den Abschluß.



Das Epitaph Valentin I. v. Redern 1575

poln. Aufnahme

ANNO 1575 MONTAGES NACH JUBILATE WAR DER 25. DES MONATS APRILIS UMB II DER GANTZEN UHR IST IN GOT SELIG' LICHEN ENTSCHLAFEN DER EDLE EHRENVESTEN UND WOL BENAMBT HERR VALTEN VON REDERN AUF PORBSTHAIN UND SCHONENWALDAU · SEINES ALTERS 54 JARE · DARNACH IM 15. JAR IST IN GOT SELIGLICH ENTSCHLAFEN DIE EDLE VIETUGENTREICHE FRAU URSSULA GEBORNE ZEDLITZEN VON DER PRAUSNITZ SEINE EHELICHE HAUSFRAU DENEN GOT GN!

Valentin I. von Redern, hier Valten genannt, war der älteste Sohn des zeitweiligen Burghauptmanns auf dem Gröditzberg

Hans I. von Redern, dem Ratgeber und Minister von Herzog Friedrich II. von Liegnitz. Hans I. starb 1533, seine Frau Anna, geborene von Sack, starb am Christtage 1563<sup>3)</sup>.

Im Jahre 1556 übernahmen die inzwischen volljährig gewordenen Söhne Valentin I., geboren 1521, und Hans II., geboren 1524, den Besitz Probsthain und Schönwaldau zu gemeinsamer Bewirtschaftung. Als Hans II. 1569 unvermählt starb, wurde Valentin I. alleiniger Besitzer bis zu seinem Tode im Jahre 1575. Seine Gemahlin Ursula von Zedlitz auf Prausnitz erreichte das hohe Alter von 76 Jahren und starb 1602 in Liegnitz<sup>4)</sup>; ihr Geburtsjahr ist also 1526.

Versuchen wir uns das Leben dieses Ehepaars auf dem Hintergrund des in religiöser, geistiger und künstlerischer Beziehung so bewegten und reichen Renaissancezeitalters vorzustellen.

War im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts der Burgenbau noch vorherrschend, bedingt durch die Türkenkriege, so folgte seit der Jahrhundertmitte der Ausbau der Burgen zu wohllicheren Schlössern durch Wanderbaumeister aus Italien und Böhmen. Es begann mit dem Ausbau der Gröditzburg 1522, dann folgten die Herzogshöfe zu Liegnitz 1527, Frankenstein 1535, Haynau 1546 u. Brieg 1551.

Die durch Handel und Gewerbe reich gewordenen Städte erstellten prächtige Rathäuser in Renaissanceform. Die Bautätigkeit des Liegnitzer Herzogshofes unter den Herzögen Friedrich II. und Friedrich III. wurde dem Landadel zum Vorbild. So entstanden auch ringsum auf den Dörfern mit Rittersitzen kleine bescheidenere Schloßbauten. Im Jahre 1530 hatte auch Hans I. von Redern in Probsthain ein solches Schloß aufführen lassen<sup>5)</sup>, dessen Reste wohl in dem alten zuletzt als Marstall benutzten Bau mit seinem gewölbten Untergeschoß zu suchen sind. Das bedeutete, daß die Familie von Redern sich ständig auf ihrem Besitz Probsthain aufzuhalten gedachte. Hier wuchsen nun die vier Geschwister, zwei Söhne und zwei Töchter, in der Obhut der als sehr fromm und tatkräftig geschilderten Mutter Anna von Sack heran. In einer Zeit starker religiöser und rechtlicher Spannungen übernahmen die volljährigen Söhne 1556 den Besitz. Nebenerscheinungen des deutschen Bauernkrieges wirkten bis nach Schlesien hinein. Religiöse Schwärmer und Wanderprediger forderten religiöse und soziale Reformen und brachten die Menschen in Unruhe. Nach und nach waren die Bauern durch Beschneidung ihrer Rechte und auferlegte Dienste in eine gewisse Abhängigkeit vom Grundherren geraten. Die Bauern empörten sich beim Herzog oder bei den Klöstern dagegen. So auch 1556 in Probsthain, wo die Familie von Redern in einen Rechtsstreit mit ihren Bauern einerseits und den Ansprüchen des Stiftes Trebnitz andererseits geriet, der erst 1773 endgültig beendet wurde<sup>6)</sup>. Die Nachrichten über diesen Rechtsstreit durchziehen alle Chroniken, die wir von Probsthain besitzen.

Von den Chronisten Kadelbach und Dreßler wird Valentin I. ein gottesfürchtiger, sanfter und frommer Mann genannt, er hatte also die Wesensart seiner Mutter geerbt. Seinen Dienstleuten war er ein gerechter und freundlicher Grundherr, der Kirche gegenüber ein Förderer und Gönner. Die Probsthainer Kirche erhielt von ihm außer geldlichen Zuwendungen eine große Bibel. 1557 wurde eine Flachssteuer eingeführt, aus deren Erlös ein Chorrock für den protestantischen Pfarrer Melchior Liebalt und zwei Opferstöcke beschafft wurden. 1572 kam dazu ein Altartuch aus Leinen.

Im Jahr 1571 holte Valentin I. den Pfarrer George Pätzold nach Probsthain. Dieser war durch die Goldberger Schule des Valentin Trozendorf gegangen, hatte in Wittenberg studiert und galt als eine gottselige, gelahrte Person, die das Wort Gottes rein und lauter,

d. h. lutherisch predigte. Da dem Patronatsherren die Berufung des Pfarrers in seinem grundherrschaftlichen Besitz oblag, läßt die Wahl grade dieses Pfarrers auch auf eine bewußt protestantische Einstellung von Valentin schließen. Pfarrer Pätzold nahm 1574 teil an dem Religionsgespräch mit Flacius auf Burg Lehnhaus und Schloß Langenau, wo er mit dem von 1573 bis 1575 im benachbarten Neukirch amtierenden gelehrten Pfarrer Dr. Coler zusammentraf<sup>8)</sup>. 1578 wurde er nach Schönau und später als Superintendent nach Liegnitz an die Peter-Paul-Kirche berufen. Diese Berufung in die wichtigste geistliche Stellung des Fürstentums Liegnitz war eine besondere Auszeichnung<sup>9)</sup>.

Bisher bestand der grundherrliche Besitz der Familie von Redern vor allem aus Wald, Wiesen, der Aue entlang des Dorfbaches Deichsa und dem von Hans I. gebauten Teich, wohl noch kaum aus Ackerland. Valentin I. war bemüht, sein Erbe zu wahren durch Bestätigung des Lehnsbriefes von 1562 und es auch zu mehren. Zwei Tage vor seinem Tode kaufte er am 23. April, dem Georgstag, 1575 die Erbschölzerei des Matthias Scholtzen für tausend Thaler auf. Somit kommt er in den Besitz von fünf Hufen Land und dem Scholzengericht<sup>10)</sup>. Damit greift er in das Rechtsgefüge des Waldhufendorfes ein, denn von nun an bestimmen er und seine Nachkommen den Dorfrichter. Außerdem rückte der Rednersche Besitz auch sichtbar in das Dorf hinein. Kirche und grundherrschaftlicher Besitz liegen einander gegenüber auf den erhöhten Deichsaufeln in der Mitte des Dorfes.

Am 25. April 1575 starb Valentin I. und wurde in der Kirche beigesetzt. Leider wurde uns kaum etwas über seine eheliche Hausfrau Ursula berichtet. Über ihr Leben nach dem Tode des Gatten kann es nur Vermutungen geben.

Die beiden Söhne des Ehepaares scheinen 1575 majorenn gewesen zu sein, denn das am 5. Juni 1574 verfaßte Testament von Valentin I. tritt sogleich in Kraft<sup>11)</sup>: Hans III., der ältere, erhält Probsthain, der jüngere Valentin II. erbt Schönwaldau sowie die zur Hälfte auf Probsthainer Grund liegenden Haynberge südlich des Spitzberges und die vom Vater auf Bauernland angelegten Tschammerteiche. Hans III. setzt die Bemühungen des Vaters fort, er legt für 1500 Thaler den großen Teich am Steinberg an, kauft nach und nach weitere Bauernhöfe auf und erwirbt am 26. Juli 1586 von Melchior Schollens Erben das Trebnitzsche Lehngut. Durch ein Gesuch beim Herzog Heinrich XI. läßt er seinen Grundbesitz vom Lehnsrecht ins Erbrecht versetzen, was ihm am 11. Juni 1588 konfirmiert wird. Diese Aufkäufe und die Rechtsstreitereien mit den Bauern und dem Kloster Trebnitz mögen ihn zermürbt haben. Er bietet, völlig verschuldet, seinem Bruder Probsthain zum Kauf an. Am 4. November 1589 wird für 24 000 Thaler der Handel abgeschlossen. Aber auch Valentin II. kann durch seine Verschuldung und wirtschaftliche Schwierigkeiten seine Güter nicht hal-

ten und verkauft wiederum im Jahre 1601 seinen Besitz an seine reiche und tatkräftige Ehefrau Maria Magdalena von Rothkirch<sup>12)</sup>.

Diese Schwierigkeiten und Händel der Söhne mögen vielleicht die Mutter bewogen haben, Probsthain zu verlassen und in der Nähe oder am Herzogshofe zu Liegnitz ihr Leben zu beschließen.

#### Anmerkungen:

- 1) Thulin S. 76
- 2) Thulin S. 154
- 3) nachzulesen in H. 2/1972 der GHNN
- 4) Kadelb.-S. 24
- 5) Grundm. S. 239-255
- 6) Flurn.Sig. Nr. 19
- 7) Frühg. S. 29 - Bauernt. S. 5
- 8) Grünew. Nr. 3/1976 der GHNN
- 9) Bahlow S. 27-30 - Kadelb. S. 120
- 10) Kadelb. S. 24 - Bauernt. S. 4/5
- 11) Hist. Ber. S. 32/33
- 12) Hist. Ber. S. 35 - Kadelb. S. 28

#### Literatur:

- 1) Bahlow, F. und Hans: Liegnitzer Pastorenbilder aus vier Jahrhunderten. In: Die Peter-und-Paul-Kirche zu Liegnitz. Lorch/Württ. 1972
- 2) Buchwald, Conrad: Schloßportal und Grabdenkmäler der Kirche zu Mondschtz. In: Jahrbuch d. Schles. Mus. f. K. u. A. Bd. III. Breslau 1904
- 3) Croon, Gustav: Die Landständische Verfassung von Schweidnitz-Jauer. Bd. I. Breslau 1912
- 4) Dreßler, J. G.: Jubelbüchlein der ev. Kirche zu Probsthain. Goldberg 1850
- 5) Eberlein, Gerhard: Die General-Kirchenvisitationen im Fürstentum Liegnitz von 1654 u. 1655. Liegnitz 1917
- 6) Grundmann, Prof. Dr. Günther: Die Wanderung der Renaissance nach Osten. In: Leistung u. Schicksal. Köln.
- 7) Grünwald, Johannes: Dr. Jakob Coler, der gelehrte Pfarrer von Neukirch. GHNN Nr. 3/1976
- 8) Historischer Bericht von dem Guthe Probsthayn. Hirschberg 1730.
- 9) Kadelbach, Oswald: Geschichte des Dorfes Probsthayn. 1846. Neudruck Neutraubling 1966.
- 10) Luchs, Hermann: Schlesische Fürstenbilder des Mittelalters. Breslau 1872
- 11) Lutsch, Hans: Die Kunstdenkmäler des Reg. Bez. Liegnitz. Breslau 1891
- 12) Mehnert, Arno: Bauerntum und Dominium in Probsthain. Selbstverlag 1968
- 13) Mehnert, Arno: Flurnamensammlung des Dorfes Probsthain. 1958 (1942)
- 14) Mehnert, Arno: Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain. Dortmund 1965
- 15) Nickel, Walter: Die Breslauer Steinepitaphien aus Renaissance u. Barock. Straßburg 1924
- 16) v. d. Recke-Volmerstein: Die Steinepitaphien d. Renaissance in Breslau. Halle 1912
- 17) Thieme-Becker: Alg. Lexikon der Bildenden Künstler Bd. 3 1904
- 18) Thulin, Oskar: Cranachaltäre der Reformation. Berlin 1955

der Schlacht bei Wahlstatt (Liegnitz, 1241) im Kampfe gegen die Mongolen beteiligten und - wie fast das ganze Heer Herzog Heinrichs II. - aufgerieben wurden.

Freilich waren die Goldfunde und manche Sage darum abenteuerlich genug. Die Kunde davon lockte auch die sogenannten Walen oder Venediger herbei, italienische Goldgräber, die ebenfalls im Reiche Rübezahls ihr Glück machen wollten. Einer von ihnen hatte noch 1817 das wohl bekannteste „Walenbuch“ veröffentlicht - das waren Aufzeichnungen mit stark gefärbten, aber gläubisch anmutenden Ratschlägen für Schatzsucher, mit genauen Angaben von zahlreichen Orten, die als goldbergend galten. - Ältere Geschichtsschreiber griffen die Mitteilung von den Schätzen gediegenen Goldes auf und gaben sie in ihren Werken gutgläubig wieder. Als besonders goldhaltig bezeichneten sie die Bäche und Flüsse des Gebirges, also auch die Große und Kleine Iser. Der hauptsächlich im Riesengebirge häufig vorkommende Name „Seiffen“ soll auf die einstige Goldwäscherei hindeuten.

Außer gediegenen Goldes und Erzen begehrt die Walen, die mit Vorliebe und zu ihrem Vorteil den Schein des Zaubers und Schreckhaften um sich verbreiteten, auch wertvolle Steine. Und daran war das Isergebirge sicher nicht arm; denn kistenweise schickten sie Achate, Jaspise, Karneole und Kristalle nach Italien. Dort stand das Kunstgewerbe in hoher Blüte. Vor allem taten sich Venedig und Murano durch ihre Kunstglaskunst hervor. Ihre Erzeugnisse genossen Weltruf.

Die in schlesischen Gebirgen allerdings oft mit härtester Mühe und großen Gefahren gewonnenen Steine brachten ihren Findern, Händlern und Verarbeitern nicht selten ansehnlichen Reichtum. Das bestätigt auch wohl die Aufschrift „Montes Chrysocreos fecerunt nos Dominos“ (goldspendende Berge machten uns zu Herren), die Herzog Wallensteins Diener Walter am Palast eines Goldsuchers bemerkte, als er im Auftrage seines Herrn nach Venedig reiste, um festzustellen, ob die Kunde von den Reichtümern der Walen auf Wahrheit beruhe.

Wohl jeder Schlesier kennt die Sage von dem unermeßlichen Schatz im Zobtenberg. Dort war einmal ein Mann - in diesem Falle nicht auf der Suche nach Gold, sondern nach Vogelnestern - in eine Höhle geraten, in welcher zu seiner größten Überraschung ganze Brocken von Gold in mächtigen Haufen herumlagen. Und was er nur schleppen konnte, hatte der Mann davongetragen. Aber nie mehr war es ihm gelungen, jene goldstarrende Schatzkammer wiederzufinden, die wohl Rübezahls höchsteigener Geldschrank gewesen sein mochte...

Aus jener „sagenhaften“ Zeit mochte aber wohl noch die Wohlhabenheit herrühren, die man in den behäbigen Bauernhöfen und Häusern im Sudeten und, vielleicht noch ins Auge fallender, den Bauden des Riesengebirges, sowie den Gasthöfen und Erholungsstätten anmerken konnte, vom Kurhotel bis zum schmucken Dorfkretscham.

Rübezahl und Riesengebirge gehören zusammen. Aus beidem erwuchs der Mensch, aus beidem sind seine Wesenszüge zu einem eigenen Charakter verschmolzen. In dieser wandelbaren und doch urweltlich geprägten Welt erwuchs jenes heitere, kräftige, schlesische Bergvolk mit dem Sonnenschein des Frohsinns, aber auch mit der Innenschau seines „zweiten Gesichts“ in der Seele. Hier hörten wir den Flüsterton unsichtbarer Geister. Hier wußte die vielfältig abgewandelte Sage von einem trutzigen, allbeherrschenden Bergriesen, eben Rübezahls, dessen Name allein jeden Schlesier mit jählings wachgewordenen, ältesten Erinnerungen erfüllt. Ja, schon sein Name besitzt den Zauber der Verwandlung, und die Gegenwart schwindet vor der Zeitlosigkeit seiner Erscheinung und seiner Sagenwelt. Da wachsen Berge aus der Ferne und stehen plötzlich nahe vor Augen, firnenhoch, wolkenumwittert, und wer sie betrachtet, zieht es auch schon hinein als Wanderer, als Bezauberter.

Fortsetzung folgt

Hans Niekrawitz

## Gold, Gold in Rübezahls Reich

Von den Dörfern und Städten im Bober-Katzbach-Gebirge taucht als eine der ältesten Siedlerstädte Goldberg auf und weckt damit die Vorstellung von „Gold, Gold in Rübezahls Reich“, wie es noch in Berichten heißt. „Um die alte niederschlesische Stadt Goldberg herum wurde von 1190 bis 1370 voll größtem Eifer nach dem edelsten aller Metalle gegraben. Soll doch zur Blütezeit dieses seltenen Bergbaues hier eine wöchentliche Ausbeute von 150 Pfund Gold zu verzeichnen sein.“ Auch Ortsnamen wie Reichenstein und Goldloch, oder die verschiedenen „Seiffen“ (das goldhaltige Gebirge: Steinseiffen, Querseiffen, Schmottseiffen, Görresseiffen) sind bezeichnend und zeugen von der Ausdehnung des „goldenen Gewerbes“. Von den mittelschlesischen Goldfundstätten habe Reichenstein an erster Stelle gestanden und gegen Ende des 16. Jahrhun-

derts seinen Höchstgewinn erreicht. 20 000 (Zwanzigtausend) Dukaten in eigener Münze sollen dort jährlich geprägt worden sein. Aber dann sei der wertvollste Schacht eingestürzt, den man den „goldenen Esel“ genannt habe, und bei diesem Grubenunglück sollen neunzig Bergleute verschüttet worden sein. Und nach dem schon damals geltenen Sprichwort, daß, wer den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht, hätten die Schlesier noch obendrein von ihren Neidern den Spottnamen „Eselfresser“ bekommen, da sie nun ihren Reichtum ganz alleine fräßen...

Dafür aber, daß die schlesischen Bergleute nicht ausschließlich dem „Goldrausch“ verfallen sein konnten, spricht die Tatsache, daß sich, wie in alten Chroniken verzeichnet steht, allein tausend Goldberger Knappen an

## Neue Fristen für die Eingliederung von vertriebenen und geflüchteten Landwirten und deren Kinder

Das Ende des vergangenen Jahres verabschiedete und am 1. 1. 1976 in Kraft getretene Haushaltsstrukturgesetz bestimmt in Artikel 31, daß im Bundesvertriebenengesetz, Titel: Landwirtschaft, dem § 46, Abs. 1. folgende Ergänzung angefügt wird:

„Mittel für Zwecke dieses Titels werden nach dem 31. Dezember 1976 nur bereitgestellt zur Bewilligung von Anträgen, die bis zu diesem Tage gestellt, aber noch nicht bewilligt sind, und für Anträge, die innerhalb von fünf Jahren nach dem erstmaligen Eintreffen des Berechtigten im Geltungsbereich dieses Gesetzes gestellt werden. In Härtefällen können abweichend von Satz 3 für die Sicherung der Eingliederung (Nachfinanzierung) noch Mittel bis zum 31. Dezember 1980 bereitgestellt werden.“

Dieses bedeutet:

1. Erstmalige Anträge auf Eingliederung auf Vollerwerbs- und Nebenerwerbsstellen können noch bis 31. Dezember 1976 gestellt werden, auch dann, wenn die 1976 bereitgestellten Mittel des Bundes und der Länder für deren Bewilligung nicht mehr ausreichen sollten. Die hierfür erforderlichen Mittel können aus den Kontingenten 1977 und folgende bereitgestellt werden.

2. Für Anträge auf Nachfinanzierung von Vollerwerbsbetrieben, die von Vertriebenen und Flüchtlingen bewirtschaftet werden, können noch bis zum 31. Dezember 1980 Mittel bereitgestellt werden.

3. Die aus der Landwirtschaft stammenden (§ 35 BVFG) Spätaussiedler bzw. Spätberechtigten können bis zu 5 Jahre nach ihrem Eintreffen in der Bundesrepublik landwirtschaftliche Eingliederungshilfen beantragen. Ein Endtermin ist für diese überhaupt nicht vorgesehen.

Es empfiehlt sich daher dringend für alle antragsberechtigten Personen, also die ehemaligen heimatvertriebenen und geflüchteten Landwirte oder ihre Angehörigen, die eine ländliche Nebenerwerbsstelle errichten oder kaufen wollen oder die eine Eingliederung auf einer Vollerwerbsstelle erstreben, so schnell wie möglich die nötigen Schritte zu unternehmen und sich an ihre Vertrauensleute im Bund der Vertriebenen, an die Ausgleichsämter und schließlich an die Land- und Siedlungsgesellschaften zu wenden, die mit der Durchführung beauftragt sind. Es sind dies in:

Bayern:  
Bayerische Landessiedlung GmbH  
Widenmayerstraße 3  
8000 München

Hessen:  
Hessische Landgesellschaft mbH  
Wilhelmshöher Allee 157 - 159  
3500 Kassel  
und  
Karlstraße 16  
6000 Frankfurt

Nordrhein-Westfalen:  
Landesentwicklungsgesellschaft  
Nordrhein-Westfalen für Städtebau,  
Wohnungswesen und Agrarordnung GmbH  
Roßstraße 120  
4000 Düsseldorf

Baden-Württemberg:  
Landgesellschaft Baden-Württemberg mbH  
Weimarstraße 25  
7000 Stuttgart

Rheinland-Pfalz:  
Landsiedlung Rheinland-Pfalz GmbH  
Hohenzollernstraße 18  
5400 Koblenz

Niedersachsen:  
Niedersächsische Landgesellschaft mbH  
Arndtstraße 19  
3000 Hannover

Schleswig-Holstein:  
Schleswig-Holsteinische Landgesellschaft mbH  
Sophienblatt 32 - 34  
2300 Kiel

Saarland:  
Landesentwicklungsgesellschaft Saar  
Bismarckstraße 39 - 41  
6600 Saarbrücken

Berlin:  
Bremen:  
Hamburg:  
Niedersächsische Landgesellschaft mbH  
Arndtstraße 19  
3000 Hannover

Wessen Antrag nicht über die zuständige Dienststelle bis 31. 12. 1976 vorgelegt wird, hat keine Aussicht mehr, die besonders günstigen Finanzierungsmittel, vor allem für ländliche Nebenerwerbsstellen, zu erhalten. Danach können in den nächsten Jahren nur noch Spätaussiedler und in begründeten Fällen bereits auf Vollerwerbsstellen angesetzte heimatvertriebene und geflüchtete Landwirte zum Zuge kommen.

## Büchertisch

Liese Gast:

Heimat hinter Grenzen  
Eine Fahrt ins alte Schlesien

Eugen Salzer Verlag, Heilbronn

Wer als Erwachsener die Heimat verläßt, die Landschaft seiner Kindheit, dem wird sie leuchtend in Erinnerung bleiben. Eine Trennung für immer wird diese Leuchtkraft noch verstärken.

Dies traumhafte Eden besuchen Liese Gast und die Ihren: endgültig wollen sie ihr Heimweh überwinden. Am Ziel, der Gegend um Waldenburg und Camenz suchen sie alle vertrauten Stätten auf. Das Wiedersehen ist überwältigend, ein Wechselbad von Freude und Schmerz. Versöhnlich verläuft die Begegnung mit den Menschen, die heute dort leben.

Der Ertrag dieser Reise, so schmerzlich wie tröstlich: Heimat ist unverlierbar; als etwas Ewiges tragen wir sie in uns.

Das Büchlein ist lebendig und warmherzig geschrieben und sehr zu empfehlen.

Alte Kameradschaft

## Treffen der ehemaligen aus dem Lazarett Goldberg

Im Jahre 1944 kam ein Lazarett-Transport von Goldberg nach Bad Lauterberg. Er wurde in das Haus Ritscher (heute Rathaus) ins Kurhaus und in die Schule verlegt. Dr. Rübekeil war der Chefarzt. Als Zahlmeister fungierten heutige Bürger der Stadt. Herr Sachse, Probsthain, war ebenfalls dabei, er verzog nach Hildesheim. Viele der Verwundeten fanden in Bad Lauterberg eine neue Heimat. Überhaupt ist der ganze Kreis Osterode eng mit unserem alten Heimatkreis Goldberg verbunden. Fast in jedem Ort sind Heimatfreunde seßhaft geworden. Am 6. 3. 76 fand im Café „Bremer Ruh“ bei der früheren Lazarettchwester, jetzt Frau Steckel, ein Kameradschaftsabend statt.

Herr Günter Engelhardt, er ist Reisebüroleiter hier in unserer Kneippstadt, ist einer der Organisatoren, denn auch aus anderen Gebieten der Bundesrepublik, reisen die damaligen Verwundeten und das Pflegepersonal des Lazarett Goldberg an, um die jahrelange Verbundenheit weiter zu festigen. Es wäre angebracht und wünschenswert, wenn die Patenstadt Solingen ihre Patenkinder, die hier an der Grenze, die Deutsche von Deutschen trennt, nicht vergessen würde.

Die Bilder stammen von einer Verwundetenbetreuung des Lazarett Goldberg auf der Gröditzburg im Jahre 1943. Ich selbst habe daran teilgenommen.

E. G.



Verwundetenbetreuung des Lazarett Goldberg

Einges.: Erich Geisler



Die Verwundeten des Lazarett Goldberg bei einem Beisammensein auf der Gröditzburg.

Einges.: Erich Geisler

## Neue Anschriften

### Goldberg

Gräfe Arno und Frau Charlotte, geb. Schilge, Gefälle 10, 1000 Berlin 65, Hussitenstraße 75.

Hausbrandt Renate, geb. Kunkel, Mittelstr. 6, 3006 Burgwedel 6, Lerchenweg Nr. 194.

Hein Gustav, Untere Radestr. 3, 509 Leverkusen 1, Moskauer Str. 4 W.

Schneider Agnes, geb. Hammer, Wolfstraße 12, 5608 Radevormwald 3, Haus Thiele.

Speer Gerhard und Frau Charlotte geb. Klar, Obere Radestr. 10, 1000 Berlin 19, Angerburger Allee 4 a.

### Haynau

Bunzel Gertrud, geb. Berger, Lange Str. Nr. 37/38, 2878 Wildeshausen, Zuschlagsweg Nr. 30.

Haamkens Jakob und Frau Gisela, geb. Tannhäuser, Liegnitzer Str. 43, 5778 Meschede, Unterm Brenndorf 35.

Hanel Günter, Kleine Burgstr. 29, 3205 Bockenem 1, Braunschweiger Str. 22.

Peter Lina, Liegnitzer Str., Kl. Burgstr. Nr. 8, 4812 Brackwede, Kollostr. 38.

Rosemann Ida, geb. Baumgart, Liegnitzer Str. 3, 5830 Schwelm/Westf., Döinghauser Str. 23, Altersheim, Pflegestation.

Wildner Klara, Liegnitzer Str., dann Lautawerk, 4150 Krefeld, Dahlerdyk 48.

### Schönau a. K.

Beer Günter und Frau, Alt Schönau, 4424 Stadtlohn, Marienburger Str. 1.

Beer Günther und Frau Erna, geb. Hanschke, Hirschberger Str. 24, 6368 Bad Vilbel, Danziger Str. 61.

Guder Lucie, Am Bahnhof 5, 4400 Münster, Zum Erlenbusch 63.

Kanus Wilhelm, Schönau/Katzbach, 1000 Berlin 61, Charlottenstr. 85/89.

Seefeldt Helene, geb. Seidel, Hirschberger Str. 28, 5948 Schmallenberg 1/Sauerland, Oberinghauser Str. 34.

### Aus dem Kreisgebiet

Alshuth Else, geb. Otto (Wittgendorf), 4755 Holzwickede, Bismarckstr. 29.

Amtsberg Gertrud, geb. Hoffmann, Kauffung, Dreih. 1, 8035 Gauting, Julius-Härlin-Str. 4.

Carl Hans-Heinrich (Schellendorf), 8781 Schonderfeld, Seewiese.

Conrad Emma, geb. Untersänger (Georghenthal 14), 5780 Bestwig, Barbarastr. 1.

Engel Walter, Ulbersdorf, 214 Franklin ave, Toronto 9, Ont., Canada, MGP 3Z3.

Friebe Erwin und Frau Hildegard, geb. Schwarz, Straupitz, 3371 Mechtshausen, Im Schäferfeld 10.

Fürstenaue Käthe, geb. Jäkel, Alzenau, X 133 Schwedt/O., Flinkenberg 23.

Geisler Ernst und Frau Irmgard, geb. Popp, Tiefhartmannsdorf-Nord (Ratschin), 4811 Oerlinghausen, Welschenweg 34a.

Geisler Paul, Hohenliebenthal, am Fuß der Hogolie, 3181 Wolfsburg-Wendschott, Breslauer Ring 24.

Glauber Siegfried (Sandwaldau, Ortsstr. Nr. 5), 6251 Isselbach-Giershausen, Mühlweg 13.

Göhlich Mariechen (Lobendau, 4000 Düsseldorf 30, Auf den Geisten 4.

Gruschwitz Erwin und Ehefrau Liesbeth, geb. Riffert (Konradsdorf 63), 2805 Stuhr 3, Kälberstr. 6.

Günther Frieda, geb. Brauner, Hohenliebenthal, 4540 Lengerich, An der Mühlenbreite 23.

Heinrich Reinhold und Ehefrau Else, geb. Dyhr (Kreibau), 5805 Breckerfeld, Kleinbahnstr. 15.

Jäsch Helmut und Ehefrau Lieselotte, geb. Barthel (Neudorf a. Gröditzberg 4), 5920 Bad Berleburg, Dorfstr. 1.

Johns Dora, geb. Neumann (Adelsdorf), 8000 München 9, Wirtstr. 24.

Joß Dora, geb. Neumann, Adelsdorf, Dorfstr. 100, 8000 München 90, Wirtstr. 24.

Jung Stephan, Adelsdorf, 4170 Geldern NR, Meisenweg 39.

Kaschner Karl und Frau Elisabeth, geb. Liese, Kreibau, 6368 Bad Vilbel, Schleiersring 6.

Kittner Wilhelm und Frau Hedwig, geb. Jung, Reichwaldau 35, 3360 Osterode/Harz, Krebecker Landstr. 33 a.

Koch Rudolf (Samitz), 5920 Bad Berleburg, Im Oberdorf 19.

Korte Willi und Frau Frieda, geb. Hüner, Riemberg, 4800 Bielefeld 12, Windelsbleicher Str. 153.

Kristen Erwin und Frau Alma, geb. Wanke, Probsthain Nr. 12, 4800 Bielefeld 18, Feldkamp 82.

Laube Ruth, geb. Bertermann (Hermsdorf Bad), 4705 Pelkum, Westerheideweg 10.

Linke Alfred und Frau Liselotte, geb. Scheibe, Neukirch/Katzbach, Bahnhofstr., 4513 Belm, Leconskamp 10.

Machurig Alfred und Ehefrau Erna (Gröditzberg), 3014 Lutzen 5, Breslauer Str. Nr. 15.

Matschinsky Max und Ehefrau Maria (Giersdorf-Rothbr.), 5805 Breckerfeld, Im Hohland.

Muth Emma, geb. Maywald, Tiefhartmannsdorf 19, 4430 Burgsteinfurt, Bahnhofstraße 36.

Osterndorf Helene, geb. Hellig, (Tiefhartmannsdorf 113) 2190 Cuxhaven 13, Wohlsestr. 47.

Pawel Rudolf und Ehefrau Anna (Konradsdorf 27), 2805 Stuhr 3, Taubenstr. 6.

Pilz Walter und Ehefrau Rosemarie, geb. Rüffer (Nd. Reichwaldau 7), 336 Osterode 1, Hirtenweg 5.

Plett Erika, geb. Bertermann (Hermsdorf Bad), 4700 Hamm-Wischerhöfen, In der Spierkühle 6.

Raupach Günter und Frau Hilda, geb. Finkenzeller, Kauffung, Haupt 259, 7900 Ulm, Köllestr. 36.

Redlich Rudolf und Frau Erna, geb. Schoeps, Neukirch-Katzbach, Haus 17, 1000 Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 57.

Rönnfeld Ingeborg, geb. Bertermann (Hermsdorf Bad), 4700 Hamm, Feidikstr. 100.

Ruhm Robert (Adelsdorf), 8114 Uffing am Staffelsee, Rosenstr. 7.

Schreiber Kurt und Frau Erna, geb. Leuckert, Adelsdorf 141, 6908 Wiesloch, A-Stifter-Str. 4.

Stäsche Klara, Gohlsdorf, 3140 Lüneburg, Föhrenweg 11.

Steiche Martha, Gröditzberg 7, 4220 Dinslaken, Huenserstr. 186.

Tschackert Friedhilde, Tiefhartmannsdorf-Razschin, 5880 Lüdenscheid, Glatzer Str. Nr. 59b.

Tschirner Martin, Neukirch a. d. K., Dorfstr. 49, 8623 Staffelstein, Bamberger Str. Nr. 50-52.

Vartmann Edith, geb. Bertermann (Hermsdorf Bad), 5870 Hemer, In den Weiden 3.

Winter Gertrud geb. Hainke, Tiefhartmannsdorf Kreis Goldberg, 4800 Bielefeld, Carl-Hoffmann-Str. 20.

Zwerez Else, geb. Neuwald (Adelsdorf), 8000 München 5, Reifenstühlstr. 8.

### Wer hilft suchen?

Madler Gretel, früher Haynau, Bahnhofswirtschaft.

Adler Erich aus Goldberg, Kamckestr., geb. 17. 9. 1925. Nach Schulabschluß bei der Marinewerft Gotenhofen, dann in Neu-Brandenburg, Glückstadt, Göteborg und zurück nach Glückstadt. Besonderes Kennzeichen: brandrotes Haar.

## Aus den Heimatgruppen

### Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Am 14. Februar traf sich eine große, muntere Schar zu närrischem Treiben beim Kappen- und Kostümfest der Heimatgruppen Goldberg, Münsterberg und Waldenburg im Restaurant „Alt-Schildesche“. In den farbenfrohen dekorierten Räumen herrschte bald eine fröhliche und ausgelassene Stimmung unter den bunt Kostümierten, zumal die jüngere

Generation recht zahlreich vertreten war. Für den rechten Schwung sorgte die Kapelle Werner Riedel, die bis in den frühen Sonntagmorgen zum Tanz aufspielte und mit ihrer flotten Musik auch den letzten Besucher vom Stuhl hochriß. Langeweile oder schlechte Laune fanden hier keinen Platz.

Am 13. März kamen unsere Mitglieder und Freunde zu einem Wellfleischessen zusammen. Auf den Tag genau fünf Jahre waren seit der letzten Veranstaltung dieser Art vergangen. Doch trotz der langen Pause, oder gerade deswegen, war der Zuspruch sehr groß. Es bereitete einige Schwierigkeiten die ca. 160 Besucher so unterzubringen, daß sie auch essen konnten. Schließlich gelang es doch, - geduldige Schafe gehen viel in einen Stall - Trotz der Enge hat es allen gut gefallen und mit dem Essen waren alle zufrieden, wie man immer wieder hören konnte. Unser Quartett hat seinen Teil mit der „Tafelmusik“ dazu beigetragen. Auf einen Tanz nach dem reichlichen Essen mußte allerdings aus Platzmangel verzichtet werden, aber geistige Getränke halfen da aus und ließen keine Müdigkeit aufkommen. Und letzten Endes war einmal Zeit dazu sich richtig „auszulabern“.

Dank gesagt sei den vielen Helfern, die zum reibungslosen Ablauf der Veranstaltung beigetragen haben.

R. R.

Unsere nächste Versammlung ist am Sonntag, 8. Mai 1976, um 20 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld 1, Beckhausstr. Nr. 193. An diesem Abend ist das Mandolinenorchester Bielefeld bei uns zu Gast und wird uns einen Strauß bekannter und beliebter Melodien zu Gehör bringen. Wir laden alle Mitglieder mit ihren Familien und Freunden dazu ein und würden uns über einen guten Besuch sehr freuen!

### Das Goldberger Heimattreffen findet am 29./30. Mai 1976 in Solingen statt.

Wie bekannt findet das 11. Kreistreffen des Kreises Goldberg in der Patenstadt Solingen am 29./30. Mai 1976 statt. Um auch in diesem Jahr möglichst vielen Landsleuten mit ihren Kindern und Enkelkindern die Teilnahme zu ermöglichen, führt die Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld am Sonntag, 30. Mai 1976 eine Bus-Sonderfahrt nach Solingen durch.

Trotz allgemeiner Preissteigerungen können wir Ihnen die Busfahrt nach Solingen zu einem äußerst günstigen Preis anbieten. Der Fahrpreis beträgt für Mitglieder unserer Heimatgruppe 10,- DM, Gäste können sich für einen Fahrpreis von 15,- DM an der Fahrt beteiligen, das ist immer noch wesentlich billiger als eine Fahrt mit der Bundesbahn! Kinder und Jugendliche ohne eigenes Einkommen erhalten eine Fahrpreismäßigung von 50% (Fahrpreis: 7,50 DM).

Die Abfahrt erfolgt am Sonntag, 30. Mai 1976, um 7.10 Uhr von Bielefeld, Busbahnhof Kesselbrink, Bussteig 17; Rückkehr gegen 21.30 Uhr. Melden Sie sich bitte umgehend an und bringen Sie Ihre Mitgliedskarte zur Anmeldung mit, damit Sie in den Genuß der verbilligten Fahrt kommen! (jedes Mitglied kann 2 Fahrscheine erwerben) Anmeldeschluß ist der 16. Mai 1976.

Anmeldungen nehmen entgegen: Geschäftsstelle der Kreisvereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften, Bielefeld 1, Rathausstr. 5/1 und Günter Langer, Bielefeld 1, Am alten Kirchweg 2. Der Fahrpreis ist bei der Anmeldung zu entrichten.

H. R.

### Liebe Falkenhainer,

in der langen Zeit seit dem Versand des letzten Heimatbriefes sind mir, da Weihnachten, Neujahr und mein Geburtstag in diese Zeit fielen, besonders viele Grüße zugegangen, daß ich für sie und für die Zahlungen und Unkostenbeiträge leider erst jetzt herzlich danken kann, alle Grüße waren mir eine große Freude.

Heute möchte ich nun zunächst Einzelheiten unser Treffen betreffend bekanntgeben. Es soll stattfinden:

**Bielefeld, Lokal „Eisenhütte“, Marktstraße 8, Sonntag, 9. Mai**

Das Lokal ist geöffnet ab 8 Uhr, Eintrittsgeld 3,- DM.

Vor dem Festakt, der 13.30 Uhr beginnt, besteht die Möglichkeit, im Lokal zu Mittag zu essen. Damit der Wirt sich einrichten kann, wird aber gebeten, sich zur Teilnahme bei dem Wirt oder bei Frau Weidmann, am Rottland 11, rechtzeitig anzumelden.

Nach einer kurzen Andacht, die Herr Pastor Häusler halten wird, und nach einer auch nur kurzen Begrüßungsansprache, wird uns die Glatzer Trachtengruppe im gemütlichen Teil mit Darbietungen und Tänzen erfreuen. Während des Zusammenseins werden dann auch wieder die Tanzlustigen zu ihrem Recht kommen.

Nach den bisherigen Zuschriften kann auch wieder mit regem Besuch gerechnet werden.

#### Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau in München

Gut besucht war der Heimatabend mit buntem Programm der Heimatgruppe am 20. 3. 1976 im Dachauer-Bierstübl der Gaststätte zum Löwenbau am Stiegelmaierplatz.

Das kam auch bei der Begrüßung durch Heimatgruppenleiter Grüttner zum Ausdruck. Nur wenige, so sagte er, haben sich von „Dalli-Dalli“ im Fernsehen abhalten lassen.

Mit den kleinen Spielen wie „Die Radlerin“, „Die Lesebrille“, und „Das WC in der Sommerfrische“ unterhielt man sich bestens. Allen Beteiligten: Edith Eckert, Gerh. Riedel, Klaus Eckert, Manfred Riedel und E. Grüttner sei an dieser Stelle nochmals gedankt für die Mühe und den Fleiß.

Mit Liedern zur Laute erfreute wieder Gerh. Lorenz.

Zwischendurch gab es Witze, Witze, Witze. Die große Beteiligung daran von seiten der Anwesenden gab Zeugnis von der frohen Stimmung. Kein Wunder auch, wenn man an der Quelle des Triumphators sitzt.

So trennte man sich spät von einem gemütlichen Abend.

E. G.

#### Konradswaldauer!

Wie schon vor 2 Jahren beschlossen, findet unser diesjähriges Ortstreffen am Pfingstamstag, dem 5. 6. 1976 wieder in Bielefeld statt. Treffpunkt im selben Lokal wie 1974. Bitte, diesen Termin vormerken und auch Euren Verwandten, Bekannten und Freunden mitteilen. Extra Einladungen erfolgen nicht. Eine ausführliche Mitteilung erfolgt noch in der Mai-Ausgabe dieser Zeitung.

Mit heimatlichen Grüßen aus Bielefeld

i. A. Günter Langer  
4800 Bielefeld 1, Am alten Kirchweg 2

Wir bitten Sie herzlich, bei allen Anfragen und bei Einsendungen von Familienfotos Rückporto beizufügen.



**Herzlichen  
Glückwunsch**

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

**Goldberg**  
Frau Ida Jerkel, geb. Händel, Im Märsch 57, 3492 Hembsen-Höxter, begeht am 23. 4. 76 ihren 76. Geburtstag.

Frau Frieda Goldman vollendete am 14. 4. 76 ihr 77. Lebensjahr, Angerweg 258, 3453 Polle/Oberweser (Ritterstr. 15)

#### Haynau

Herr Hermann Schmidt vollendet am 20. 4. 76 das 70. Lebensjahr, Lindenstr. 5, Schwelm (Ring 36 bei Porzellan-Jäckel).

Frau Margarete Seidel, geb. Wendler, Oswald-Merz-Str. 14, 8580 Bayreuth, feiert am 29. 4. 76 ihren 77. Geburtstag mit ihrer Nichte Frau Anneliese Putz, geb. Jürgens (Liegnitzer Str. bei Bäckermeister Hildebrandt)

Am 9. April wurde Frau Martha Baier (Liegnitzer Str. 109, Hüttnerhäuser) - 90 Jahre alt. Sie hat 1 Tochter, 2 Söhne, 11 Enkel und 9 Urenkel. Oma Baier kann noch ohne Brille lesen, aber die Beine wollen nicht mehr so richtig. Sie wohnt jetzt bei ihrem ältesten Enkel und dessen Frau Horst Winter, 5000 Köln-Heimersdorf, Unnauer Weg 66.

Herr Paul Jantos feiert am 3. 5. 76 seinen Geburtstag in DDR Bad Langensalza, August-Bebel-Str. 4.

Frau Ida Scholz, Padlanstr. 117, 2832 Twistringen-Mörsen konnte am 11. 1. 76 ihren 90. Geburtstag feiern.

Frau Frieda Haselwanger vollendet am 27. 4. 76 das 89. Lebensjahr, Am Gemeindepark 26, 1000 Berlin 46.

#### Alt Schönau

Frau Martha Thiemt feiert am 22. 4. 76 ihren 76. Geburtstag, Am schmalen Berg 4, 4322 Sprockhöfel.

Am 6. 5. 76 vollendet Frau Margot Stindl, geb. Sommer, das 55. Lebensjahr, Carl-Diem-Str. 1, 3001 Bennigsen.

55 Jahre alt wird am 8. 5. 76 Frau Erika Biermann, geb. Blümel, Hartlanger Weg Nr. 82, 4800 Bielefeld.

Frau Martha Hauptmann feiert am 10. 5. 76 ihren 50. Geburtstag, Sportstr. 16a, 4800 Bielefeld.

Frau Ella Heller feiert ihren 70. Geburtstag am 17. 5. 1976 in 8676 Schwarzenbach/Saale, Ascher Str. 3.

Ihr 81. Lebensjahr vollendet Frau Emma Sturm, geb. Peter, am 26. 5. 1976 in 5000 Köln 41, Drachenfelsstr. 68.

#### Bischdorf

Frau Ida Ossig, geb. Fengler, Wallefelder Str. 33, 5252 Runderoth, vollendet am 2. 5. 76 das 70. Lebensjahr.

Frau Hedwig Siegmund, geb. Bürger, verh. Nr. 53 wohnh. in DDR 402 Halle/S., Carl-von-Ossietzky-Str. 26, feiert am 3. 5. 76 ihren 76. Geburtstag.

Frau Meta Paschke, geb. Taube, verw. Nr. 40, wohnhaft in 8941 Memmingerberg üb. Memmingen, Norseweg 2, feiert am 25. 5. 76 ihren 75. Geburtstag.

Herr Walter Deunert, verh. Nr. 95, Maurer und Landwirt, wohnhaft in 2831 Schorlingborstel, feiert am 31. 5. 76 seinen 65. Geburtstag.

#### Brockendorf

Am 8. 4. 76 feierte Frau Martha Daum, geb. Seidel, ihren 75. Geburtstag. Nach ihrer Heirat lebte die Jubilarin bis zu ihrer Vertreibung auf Gut Niederradchen/Kaiserswaldau. Ihr jetziges Zuhause ist bei ihrem Sohn Eckehard Daum und seiner Ehefrau Hildgard, Fasanenweg 1, 4057 Brüggen.

#### Falkenhain

70 Jahre alt wurde am 23. 12. 75 Herr Richard Feige in Hohenlimburg.

Frau Priska Waibel vollendete am 18. 1. 76 in Tettnang das 88. Lebensjahr.

Am 8. 4. 76 wurde Frau Helene Aust in Waltrop 84 Jahre alt.

Ihr 50. Lebensjahr vollendete am 9. 4. 76 Frau Charlotte Matten, geb. Felsmann.

75 Jahre wird am 26. 5. 76 Frau Martha Gärtner in Pöhlde.

#### Harpersdorf

##### Berichtigung bzw. Ergänzung

Frau Gertrud Walther, nicht Walter, Lehrerin i. R. feierte den 85. Geburtstag. Die Jubilarin war jahrelang in Harpersdorf und noch viele Jahre in ihrem jetzigen Wohnort als Lehrerin tätig.

Frau Selma Eichner kann am 28. 4. 76 ihren 90. Geburtstag begehen. Ihr Ehemann Herr Adolf E. verstarb am 10. 12. 75. Den Lebensabend verbringt die Jubilarin bei ihrer Tochter Anneliese Steinborn, Schöntalweg 54, 5305 Alter-Oedekoven.

Am 15. 4. 76 feiert Frau Klara Otto ihren 78. Geburtstag, Deisterstr. 32 a, 3001 Bredenbeck.

#### Hohenliebenthal

Herr Willi Hoffmann vollendete am 24. 3. 76 seinen 78. Geburtstag, Lütke-Esch Nr. 18, 4540 Lengerich.

Frau Emma Geisler, geb. Gotschling, begeht am 28. 4. 76 in DDR 7035 Leipzig W 35, Georg-Schwarz-Str. 165, ihren 80. Geburtstag.

55 Jahre alt wird am 6. 5. 76 Herr Gerhard Renner, Grotenburgstr. 141, 4150 Krefeld.

Seinen 60. Geburtstag feiert am 8. 5. 76 Herr Gerhard Schmidt, Nordendstr. 45, 6080 Groß Gerau.

Frau Martha Weiher begeht am 9. 5. 76 ihren 75. Geburtstag, Max-Plank-Str. 33, 4800 Bielefeld.

77 Jahre alt wird am 10. 5. 76 Frau Elfriede Stosch, 8911 Stadl, Altersheim, Vilgertshofen.

Ihren 60. Geburtstag feiert am 18. 5. 76 Frau Selma Förster, geb. Frömberg, Duisburger Str. 5, 4150 Krefeld 11.

Herr Paul Heinrich vollendet am 19. 5. 76 sein 76. Lebensjahr, Am Rahlbusch 3, 3340 Wolfenbüttel.



#### Kauffung

Frau Gertrud Berndt, geb. Tobschall (Hauptstr. 42), am 1. 5. 76 - 65 Jahre alt - in Iserlohn, Tannenweg 10.

Herr Robert Bühn (Hauptstr. 178), am 2. 5. 76 - 70 Jahre alt - in Düsseldorf, Frobenstr. 4.

Frl. Elfriede Graße (Hauptstr. 151), am 24. 5. 76 - 50 Jahre alt - in 4800 Bielefeld, Schneidemühler Str. 5.

Frau Helene Heidrich, geb. Schilge (Gemeindefiedlung 12), am 7. 5. 76 - 75 Jahre alt - in 4500 Osnabrück, Frankenstr. 7.

Frau Else Liebs, geb. Günsel (Hauptstr. Nr. 208), am 18. 5. 76 - 75 Jahre alt - in 3111 Suhlendorf, Mühlenbergstr. 37.

Herr Wilhelm Müller (Hauptstr. 16), am 23. 5. 76 - 77 Jahre alt - in Leverkusen, Bismarkstr. 43.

Frau Marta Napel, geb. Breiter (Hauptstraße 230), am 2. 5. 76 - 75 Jahre alt - in 6781 Salzwog, Lindelstr. 29.

Herr Alfred Reimann (Dreihäuser 6), am 11. 5. 76 - 70 Jahre alt - in 4250 Bottrop, Röttgersbank 26.

Frau Else Renner, geb. Krause (Schulzengasse 66), am 27. 5. 76 - 65 Jahre alt - in 3223 Dellingsen, Hillstr. 66.

Frau Ida Seidel (Hauptstr. 120), vollendet ihr 84. Lebensjahr am 24. 5. 76 in 4800 Bielefeld 14, Eichenstr. 13c.

Frau Lydia Schirner, geb. Gödner, am 16. 5. 76 - 50 Jahre alt - in 4400 Münster, Staufenstr. 3.

Herr Paul Dressler (Gemeindefiedlung), am 25. 4. 76 - 70 Jahre alt - in 8510 Fürth/Bayern, Leyherstr. 6.

Frau Else Haberland (Gemeindefiedlung 4), feiert am 6. 5. 76 Geburtstag, 8500 Nürnberg, Bahnhofstr. 83.

#### Konradswaldau

Am 10. 4. 76 feierte Frau Emilie Hainke ihren 86. Geburtstag. Leider ist die Jubilarin seit fast einem Jahr durch eine schwere Krankheit ans Bett gefesselt. Sie wird von ihrer Tochter Frau Hulda Beer aufopfernd gepflegt. Wir wünschen Frau Hainke viel Geduld für ihren Schicksalsschlag. Durch Gebietsreform hat sich ihre Anschrift etwas verändert: Wellertstr. 7, 4441 Rheine 11.

#### Konradsdorf

Am 3. 4. 1976 feierte Herr Wilhelm Reimann in 4155 Grefrath 2, Johann-Girmes-Straße 30, seinen 83. Geburtstag.

#### Kaiserswaldau

Am 25. 3. 76 feierten Herr Horst Fiebrig und Ehefrau Christa, geb. Dyhr (Baugeschäft), ihre Silberhochzeit in 8000 München 60, Neideckstr. 65.

Zu den zahlreichen Gästen zählten außer Tochter Ramona und Sohn Siegbert auch die Mutter und die Schwester der Silberbraut aus der DDR.

**Märzdorf**

Am 13. 4. 76 konnte Frau Meta Meschter ihren 77. Geburtstag feiern. Am 29. 4. 76 vollendet ihr Ehemann Herr Rudolf M. sein 83. Lebensjahr. Beide Geburtstagskinder, die bei ihrem Sohn Joachim und dessen Familie in 3201 Wehrstedt leben, erfreuen sich bester Gesundheit.

Herr Fritz Wirth feiert am 29. 4. 76 seinen 77. Geburtstag bei noch leidlicher Gesundheit. Der Jubilar lebt mit seiner Frau im schönen eigenen Anwesen in 3201 Wehrstedt.

50 Jahre alt wird am 8. 5. 76 Fräulein Käthe Hoffmann, Fortunastr. 23b, 3000 Hannover 91.

**Modelsdorf**

Frau Lina Rosemann geb. Speer begeht am 29. 4. 1976 ihren 85. Geburtstag.

In Koischwitz, Krs. Liegnitz geboren, verlor sie schon sehr früh ihre Eltern. Von ihren 9 Geschwistern lebt nur noch ein Bruder, an dem sie Mutterstelle vertrat, und der auch zu den Gratulanten zählen wird. 1920



heiratete sie in den elterlichen Hof ihres Mannes nach Modelsdorf und erwarb sich durch ihr nettes Wesen einen großen Freundeskreis. Viel Leid kam über die Familie, als der 21jährige Sohn bei einem Übungsflug der Luftwaffe tödlich verunglückte. Im Jahr 1943 verunglückte ihr Mann schwer und wurde ein Pflegefall. Nach der Vertreibung kam sie mit ihrer Familie nach Algermissen, doch bald baute ihr Schwiegersohn in Himmelsstür, und sie bekam eine Wohnung. Ihre Tochter Gerda Kühn betreut sie liebevoll. Oft hilft sie noch bei ihrer anderen Tochter Dora, die mit ihrem Mann einen Pachtthof bewirtschaftet. Sie erfreut sich an ihren vier Enkeln und einem Urenkel. Möge der Jubilarin weiterhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

**Neukirch/Katzbach**

Herr Richard Hornig vollendet sein 88. Lebensjahr am 9. 5. 76 in 4800 Bielefeld 1, Elpke 43.

Ihr 88. Lebensjahr vollendet Frau Sophie Bischoff, geb. Gelsky, am 17. 5. 76 in 2102 Hamburg 93, Mannesallee 21.

Ihre goldene Hochzeit feiern am 17. 5. 76 Herr Ernst Horn und Frau Agnes, geb. Händel, Waldenburger Str. 8, 4800 Bielefeld.

**Petersdorf bei Haynau**

83 Jahre alt wird am 2. 5. 76 Herr Ernst Bendix, Lepsiusstr. 61, 1000 Berlin 41.

**Pilgramsdorf**

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 19. 4. 76 die Eheleute Herr Bäckermeister Fritz Heidrich und Frau Lisbeth, geb. Langner, Johannesstr. 16 A, 3470 Höxter-Lüchtringen. Im Familienkreis von Tochter Gerda, Schwiegersohn und zwei Enkeln wird das Jubelpaar bei noch einigermaßen vorhandener Gesundheit das Fest begehen. Auf diesem Wege grüßen Lisbeth und Fritz Heidrich alle alten Pilgramsdorfer Freunde und alle Bekannten aus der Heimat.

50 Jahre alt wird am 8. 5. 76 Herr Lothar Blasche, Felsenkellerweg 4, 7120 Bietigheim.

Bei noch guter Gesundheit feiert der ehemalige Gemeindegemeinsekretär Herr Willy Schubert am 12. 5. 76 seinen 79. Geburtstag. Er wohnt bei seiner Tochter Gisela, Worthnocken 1, 5800 Lüdenscheid.

Am 14. 5. 76 feiert Herr Walter Tirschler, Hessendorf 4, 3261 Möllenbeck, seinen 65. Geburtstag.

Das 80. Lebensjahr vollendet am 16. 5. 76 Frau Henriette Kügler, Roteberg 20, 7233 Kelkheim. Die Jubilarin, die sich noch sehr wohlfühlt, wohnt mit ihrer Tochter Luise zusammen.

**Propsthain**

Am 27. 4. 76 feiert ihren 80. Geburtstag Frau Selma Hainke, geb. Engelmann, DDR 84 Riesa, Maxim-Gorkim-Str. 20.

Herr Bruno Förster 3071 Schessinghausen ü. Nienburg/Weser, feiert am 28. 4. 76 seinen 83. Geburtstag.

Am 5. 5. 76 vollendet ihr 77. Lebensjahr Frau Hedwig Porrmann, geb. Seifert, in 2177 Wingst.

Frau Ida Nehrig, geb. Walter, DDR 84 Riesa, Ernst-Thälmann-Straße 91, feiert am 8. 5. 76 ihren 84. Geburtstag.

81 Jahre alt wird am 11. 5. 76 Frau Selma Warmer, Dahlkampstr. 6, 4440 Rheine-Gellendorf.

Am 22. 4. 76 vollendet ihr 70. Lebensjahr Frau Gertrud Beer, geb. Feige, DDR 8401 Kobeln ü. Riesa. Ihr Ehemann Herr Artur Beer feiert am 15. 4. 76 seinen 77. Geburtstag.

**Reisicht**

Herr Kurt Börner, verh. Nr. 76, wohnhaft in 8501 Unterbach b. Nürnberg, Blütenstr. 6a, feiert am 7. 5. 76 seinen 55. Geburtstag.

Herr Artur Burghardt, verh. Nr. 13, wohnhaft in 465 Gelsenkirchen, Rudolfstr. 4, feiert am 8. 5. 76 seinen 78. Geburtstag.

Frau Wanda Hillwig, verw. Nr. 100, wohnh. in DDR 7541 Repten ü. Vetschau/Spree, feiert am 10. 5. 76 ihren 86. Geburtstag.

Frau Else Scholz, geb. Koschig, verw. Nr. 27, wohnh. in DDR 435 Bernburg/Saale, Mittelstr. 8, feiert am 11. 5. 76 ihren 78. Geburtstag.

Herr Heinz Hübner, verh. Nr. 138, wohnhaft in 3000 Hannover-Döhren, Görlitzer Hof 4, feiert am 12. 5. 76 seinen 55. Geburtstag.

Frau Elfriede Wiedenhöfer, geb. Flohr, verh. Nr. 148, wohnhaft in 4041 Norf ü. Neuß, Lahnstr./Gemeinsch. Schule, feiert am 14. 5. 76 ihren 55. Geburtstag.

Herr Gerhard Hertwig, verh. Nr. 87, Sägewerk, wohnhaft in 3093 Gandersbergen, Post Eystrup/Weser, feiert am 21. 5. 76 seinen 75. Geburtstag.

Herr Bruno John, verw. Stellmacher Nr. 21, wohnhaft in 8401 Köfering 147 ü. Regensburg, feiert am 27. 5. 76 seinen 65. Geburtstag.

Frau Alma Nabitz, geb. Peters, verw. Nr. 50, wohnhaft in 635 Bad Nauheim, Frankfurter Str. 87, feiert am 29. 5. 76 ihren 86. Geburtstag.

**Röversdorf**

Frau Klara Heptner, geb. Scholz, feiert ihren 78. Geburtstag am 29. 5. 76 in 4800 Bielefeld 1, Herforder Str. 76a.

**Sandwaldau**

Am 24. 4. 76 feiert Frau Frieda Glaue Geburtstag. Sie wohnt mit ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter Mühlweg 13, 6251 Giershausen.

Am 29. 4. 76 vollendet Herr Martin Kunick sein 77. Lebensjahr, Wevelinghofen 1a, 4051 Nettetal 1.

79 Jahre alt wird am 16. 5. 76 Frau Emilie Kunick Wevelinghofen 1a, 4051 Nettetal 1.

**Schönau**

Herr Fritz Hübner und Frau Gertrud begehen am 17. 5. 76 das Fest der goldenen Hochzeit in DDR 8321 Prossen, Talstr. 31. (Gasthof zum Kronprinz)

Frau Lotte Guhn, geb. Bolz, feiert ihren 65. Geburtstag am 1. 5. 1976 in 2880 Brake/Unterweser, Rosenburging 93.

Ihr 40jähriges Ehejubiläum feiern Herr Schneidermeister Kurt Schröder und seine Ehefrau Johanna, geb. Röhrich, am 2. 5. 1976 in 3183 Fallersleben, Mühlenkamp 13.

Frau Ursula Püllmann, geb. Poguntke (Ring 48), feiert ihren 55. Geburtstag am 2. 5. 1976 in 2210 Itzehoe, Viktoriastr. 27 a. (Alte Post)

Ihren 70. Geburtstag feiert Frau Anna Wolk, geb. Teuber, (Hirschberger Str. 42), am 3. 5. 1976 in 1000 Berlin 51, Bieler Str. 3.

Frau Elisabeth Heiber, geb. Untzner, (Ring), feiert ihren 76. Geburtstag am 4. 5. 1976 in DDR 18 Brandenburg/Havel, Jungfernstieg 6.

Seinen 77. Geburtstag feiert Herr Arthur Knobloch (Hirschberger Str. 32), am 14. 5. 1976 in 6451 Dörningheim/Main, Fechenheimer Str. 14.

Frau Hildegard Kretz, geb. Bzyl, feiert ihren 50. Geburtstag am 17. 5. 1976 in CH 4153 Reinach-Basel, Bärenweg 10.

Ihren 78. Geburtstag feiert Frau Hedwig Lichteblau, geb. Inach, (Goldberger Str. Nr. 12), am 19. 5. 1976 in DDR 192 Pritzwalk, Bahnhofstr. 3a.

**Steinsdorf**

Ihre Silberhochzeit feiern am 21. 4. 76 Herr Herbert Franke und Frau Dorothea, geb. Kutschke, Gartenstr. 61, 5802 Wetter Ruhr 1.

Ihre Silberhochzeit feierten bereits am 2. 9. 75 Herr Kurt Hampel und Frau in DDR 8101 Grünberg, Bez. Dresden.

**Ulbersdorf**

Am 26. 3. 76 feierte Herr Horst Döring, Am Leiterberg 10, 6760 Rockenhausen, seinen 50. Geburtstag.

Am 12. 4. 76 beging Frau Selma Döring, jetzt wohnhaft in Mannweiler/Pfalz, bei ihrem ältesten Sohn Werner ihren 82. Geburtstag. Frau Döring dankt allen Gratulanten. Ihre starke Sehbehinderung macht kaum noch ein Schreiben möglich.

**Tiefhartmannsdorf**

Bereits am 9. 11. 75 wurde Frau Hinke, geb. Scholz, 70 Jahre alt. Sie wohnt Heustraße 13, 4902 Bad Salzungen 5.

90 Jahre alt wird am 24. 4. 76 Herr Theodor Janke in DDR Gersdorf, Bez. Karl-Marx-Stadt, Badstr. 5.

Am 9. 5. 76 feiert Frau Anna Ehrentraut, geb. Schwedler, Lohengrinstr. 11, 8502 Zirndorf bei Nürnberg, ihren 76. Geburtstag.

88 Jahre alt wird am 14. 5. 76 Herr Ernst Dittmann, Helenenstr. 5, 7145 Markgröningen.

Ihren 75. Geburtstag feiert am 18. 5. 76 Frau Else Liebs in 3111 Suhlendorf ü. Uelzen. Seit dem Tode ihres Gatten, Herrn Kantor Liebs, der 1966 verstarb, versorgt unser Geburtstagskind Haus und Garten allein. Kinder, Enkel und viel Besuch sorgen dafür, daß keine Einsamkeit aufkommt.

55 Jahre wird am 10. 5. 1976 Herr Kurt Kutzner in 3551 Marburg-Haddamshausen, Mühle.

**Wilhelmsdorf**

Am 30. 3. 76 feierten Herr Manfred Conrad und Frau Brunhilde geb. Roßbach, ihre Silberhochzeit, Buchener Weg, 5910 Kreuztal-Buschhütten.

Herr Paul Jereczek und Frau Liesel, geb. Leukert, feiern am 27. 4. 76 ihre Silberhochzeit, Gartenstraße, 5910 Kreuztal-Ferndorf.

**Liebe Heimatfreunde!**

Die Glückwunschkolonnen gehören wohl zu dem beliebtesten Teil unserer Heimatzeitung. Wir haben deshalb eine große Bitte an Sie zu richten. Damit alle zu ihrem Recht kommen, fassen Sie die Mitteilungen der Glückwunschkolonnen bitte kurz ab. Sicher haben Sie für unser Anliegen Verständnis, und dafür unseren herzlichsten Dank!

Ihr Heimatverlag



## Unsere Toten



Es verstarben:

### Falkenhain

Herr Wilhelm W e r n e r, früher Lehrer in Haynau, verstarb am 25. 10. 75 im Alter von 90 Jahren in Lauf/Pegnitz.

Frau Bertha S c h e l e r, geb. Träumer, verstarb am 16. 12. 76 im Alter von 68 Jahren.

Im Alter von 75 Jahren verstarb am: 23. 1. 76 Frau Emilie H a u d e, geb. Geisler, in Karl-Marx-Stadt.

### Goldberg

Herr Alfred H i p p e verstarb am 9. 2. 76 im 75. Lebensjahr, An der Esse 25, 3520 Hofgeismar. (Ring 18)

Am 12. 3. 76 verstarb im Alter von 71 Jahren nach langer Krankheit Herr Robert K n i e, Ehemann von Frau Hilda K., geb. Schröter, Rainastr. 16, 7519 Gemmingen. (Warmutsweg 10)

### Harpersdorf

Am 17. 12. 75 verstarb Frau Margarete K i e s l e r, geb. Ressel, DDR Friedersdorf.

Herr Oswald D r u s e verstarb am 16. 3. 76 im Alter von 93 Jahren nach kurzer Krankheit in 7414 Lichtenstein 3/Württ., Hanauer Straße 9. Der Verstorbene wurde am 18. 3. 76 auf dem Friedhof Holzelfingen beigesetzt.

### Haynau

Herr Kurt K o s c h w i t z ist am 22. 1. 76 im Alter von 62 Jahren verschieden. Saarlandstr. 85 d, 6700 Ludwigshafen/Rhein.

Im 74. Lebensjahr ist Herr Waldemar L a c h m a n n verstorben, Höhenstr. 13, 7252 Weil der Stadt 4.

Am 25. 1. 76 verstarb im gesegneten Alter von 84 Jahren Frau Martha W e r t h e r, Witwe des Molkereidirektors G. Werther in DDR Jena Nord 2, Am Hang 3, Thüringen. (Schützenstr. 3)

Am 1. 3. 76 verstarb im Alter von 73 Jahren Herr Schlossermeister Herbert G ä r t n e r in DDR Löbau/Sachsen, Görlitzer Str. Nr. 39. Der Verstorbene war lange Jahre Mitarbeiter der bekannten Haynauer Raubtierfallenfabrik sowie aktives Mitglied des Sportvereins Vorwärts. Später übte er das Amt als Fußballschiedsrichter aus, das er auch in seiner Wahlheimat Löbau lange inne hatte. (Mönchstr. 2)

Frau Ida R i e g e r verstarb am 14. 3. 76 im Alter von 84½ Jahren in 5620 Velbert (Richtofenstr. 2, Friedrichstr. 109)

### Hundorf

Frau Klara G ä n s l e r, geb. Kindler, verstarb am 5. 3. 76, kurz vor Vollendung ihres 92. Lebensjahres, in 4431 Metelen, An der Kalter 8.

### Kauffung

Am 16. 2. 76 verstarb im Alter von 85 Jahren Frau Anna B u c h in DDR Görlitz, Carl-von-Ossietzky-Str. 32 (Ober-Kauffung, oberhalb Bahnhof)

### Konradswaldau

Am 30. 3. 76 verstarb Frau Gertrud S i m o l e i t, geb. Scholz, im Alter von 83 Jahren in 4800 Bielefeld 1, Nobelstr. 6 a.

### Leisersdorf

Am 18. 3. 76 verstarb im Alter von 83 Jahren Herr Kurt K l e m m, Lützowstr. (Altersheim), 1000 Berlin 30.

### Lobendau

Am 29. 1. 1976 verstarb im Alter von 77 Jahren Herr Richard Z i m m e r m a n n in 4788 Warstein 2-Beleke, Silbkestr. 32.

Im Februar 1976 starb im Alter von 78 Jahren Fräulein Frieda P l ü s c h k e, langjährige Wirtschafterin von Fr. Wiczorek, in Göttingen.

Im Alter von 82 Jahren verstarb Fräulein Frieda M ü l l e r in 5992 Nachrodt-Einsal, Bachstraße 17.

### Neukirch/Katzbach

Frau Frieda B i n c z y k, geb. Boerner, ist am 22. 2. 76 in Hildesheim im Alter von 67 Jahren verstorben. Anschrift der Angehörigen lautet: Alfred Boerner, Wiesenstr. 15, 8500 Nürnberg.

### Pilgramsdorf

Herr Oskar A r n o l d verstarb am 25. 2. 76 Blankenseestr. 5, 3091 Bücken.

Am 27. 2. 76 verstarb Herr Erhard W i t t e c k im Alter von 68 Jahren. Er wurde in Fritzlär zur letzten Ruhe gebettet.

### Probsthain

Am 16. 3. 76 verstarb im Alter von 79 Jahren Frau Minna J ä c k e l, geb. Bestrich, Altersheim, Wallstraße (Innere Mission) Northeim. Sie wurde am 23. 3. 76 auf dem Northeimer Friedhof beigesetzt.

### Reichwaldau

Nach längerer Krankheit verstarb am 1. 3. 76 Frau Ida R ü f f e r, Hirtenweg 5, 3360 Osterode. Frau Rüffer lebte bei ihren Kindern Herr Walter Pilz und Frau Rosi, geb. Rüffer.

### Tiefhartmannsdorf

Im Alter von 74 Jahren verstarb in 5000 Köln-Frechen Frau Emma R a d e s, geb. Männchen.

Ganz plötzlich verstarb im 81. Lebensjahr Frau Alma L i e b i g, geb. Döhring, in 3071 Gadesbünden 81, Krs. Nienburg. Erst sehr spät konnten Frau und Herr Liebig als letzte Deutsche unser Dorf verlassen. Die Heimgegangene verbrachte ihren Lebensabend bei Tochter und Schwiegersohn Meta und Martin Brauner und Familie. Ihr Leben lang und bis zuletzt gehörte die ganze Liebe von Frau Liebig dem Garten und vor allem den Blumen.

### Ohne Ortsangabe

Frau Klara G ä n s l e r ist am 5. 3. 76 verstorben. Heimatanschrift und jetzige letzte Anschrift wurden nicht angegeben.

### Statt Karten

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verstarb am 25. Februar 1976 mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel

## Oskar Arnold

früher Pilgramsdorf, Krs. Goldberg/Schles.

Im Namen aller Angehörigen  
Elise Arnold geb. Anders

3091 Bücken, Blankenseestraße 5

Er wurde am 28. Februar 1976 auf dem Bucker Friedhof beigesetzt.

Gleichzeitig danke ich allen Heimatfreunden für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Für die zahlreichen Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit danken wir allen Reisichter Landsleuten recht herzlich. Wir haben uns über die Aufmerksamkeit sehr gefreut.

Werner Schloms und Frau

Hamburg, im März 1976  
früher Reischt Nr. 76

## Urlaub an der Ostsee

Ferienappartement Marina Wentorf für 4 Personen voll eingerichtet, Seeblick über die Kieler Förde, bei

Horst Smykalla, 2 Norderstedt 2, Am Böhmer Wald 90,

Telefon (0 40) 5 24 11 13  
früher Kauffung a. d. Katzbach

## Heimatreisen 1976

nach Goldberg  
und Umgebung

Alle Zimmerreservierungen für Reisende mit eigenem Pkw und der Bahn. Visabesorgung mit/ohne Pflichtumtausch. Bei Hotelreservierung kein Pflichtumtausch!

Prospekt anfordern!  
Reisetermine Riesengebirge!

INTERTOUR  
Deutsches Reiseunternehmen  
8959 Schwangau  
Postf 1112, Tel. (0 83 62) 91 53  
Fernschreiber: 541 302

Familien-  
Anzeigen  
in die  
Heimat-  
zeitung

## Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8975 Fischen/ Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 76 30, fr. Schönau/Katzbach.

Silberhochzeit feiern am 28. April 1976 die Eheleute  
Herr Paul Dziezyk und Frau Elly geb. Förster

Es gratulieren

Tochter Karin, Schwiegersohn und 1 Enkelsohn  
sowie die schlesischen Freunde aus Giersdorf,  
Kreis Goldberg

in 19 Collier St. apt 7  
St. Catharines Ont., Canada

Aus der Heimat einst vertrieben,  
die Du doch so sehr geliebt,  
gehst Du heim in ew'gen Frieden,  
wo der Herr Dir Ruhe gibt.

Fern ihrer geliebten Heimat verstarb heute meine liebe  
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und  
Tante

## Minna Jäckel

geb. Brestrich  
früher Probsthain/Schlesien

im 79. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
**Manfred und Marianne Jäckel**  
geb. Bormann  
**Horst Jäckel** als Enkelsohn  
**Elise und Selma Mehwald**  
als Schwestern  
und alle Anverwandten

Northeim, den 16. März 1976  
Wallstraße 50  
Borlas Nr. 20/Sachsen

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 23. März 1976,  
14.00 Uhr, in der Friedhofskapelle Northeim statt.

Allen Heimatfreunden, die unserer lieben Entschlafenen  
in herzlicher Anteilnahme gedachten, die ihr das letzte  
Geleit gaben, und für die vielen Kranz-, Blumen- und  
Geldspenden, gilt unser aufrichtiger Dank.

Sei getreu bis in den Tod,  
so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Opa

## Oswald Druse

• 25. 4. 1883 † 16. 3. 1976

ist nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

In stiller Trauer

**Anna Druse** geb. Helbig, Gattin  
**Heinz Druse**, Sohn, mit Familie  
**Helga Rendig** geb. Druse, mit Familie

7414 Lichtenstein 3, Württ., Honauer Straße 19  
früher Harpersdorf/Schlesien

Die Beerdigung fand am 18. 3. 1976 auf dem Friedhof  
Holzefingen statt.

Am 18. März 1976 verstarb plötzlich und unerwartet  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

## Alma Liebig

geb. Döhning

im 81. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
**Martin Brauner und Frau Meta**  
geb. Liebig  
**Alfred Heidrich und Frau Elfriede**  
geb. Liebig  
**Inge, Brigitte, Werner und Thomas**  
als Enkelkinder

Gadesbünden 81, Kreis Nienburg  
früher Tiefhartmannsdorf, Kreis Goldberg

Wir gedenken unseres gemeinsamen Freundes

## Erich Niepel

† am 2. März 1976 in Bielefeld

In der Partnerschaft zwischen den Schlesiern aus dem  
Heimatkreis Goldberg-Haynau-Schönau und der Paten-  
stadt Solingen war er unser Helfer.

Wir bleiben ihm dankbar!

**Otto Voos**  
Oberbürgermeister der  
Stadt Solingen

**Hanns U. Pusch**  
Heimatkreisvertrauensmann

## Waldemar Lachmann

Jeschkendorf-Haynau

ging unerwartet von uns, im Alter von 74 Jahren.

Wir trauern sehr um ihn  
**Marta Lachmann** geb. Köhler  
**Barbara Feller** geb. Lachmann  
mit Familie  
**Friedhelm Lachmann** mit Familie  
**Dr. med. Volker Lachmann**  
mit Familie

7252 Weil der Stadt 4, Höhenstraße 13

## Pabst-Reisen

3420 Herzberg

Fahrten nach Goldberg, Waldenburg, Liegnitz, Breslau 76  
Reisetermine:

Goldberg - Liegnitz	14. 4. - 18. 4. 1976
Goldberg - Liegnitz	16. 7. - 20. 7. 1976
Waldenburg	9. 4. - 13. 4. 1976
Waldenburg	26. 6. - 29. 6. 1976
Waldenburg	23. 7. - 27. 7. 1976

Fahrtpreis: 460,- DM

Bitte fordern Sie ein Sonderprospekt an.